



Diplom in Gold

Seine internationale Reputation konnte der Uni-Chor Cantiamo um ein Gold-Diplom beim Franz-Schubert-Chorwettbewerb in Wien erweitern. Seite 5



Erkenntnis im Café

Die großen Denker werden wieder lebendig und das Philosophische Café zum Publikumsrenner. Plätze im Gleis 1 sind regelmäßig Mangelware. Seite 5



Rekord in Kassel

Die nie zuvor erreichte Studentenzahl war nicht das einzige große Ereignis des Jahres 2009 an der Universität Kassel. Ein Mosaik erzählt davon auf Seite 8

Herausragende Exzellenz in der Lehre

Vier von fünf Auszeichnungen des Hessischen Hochschulpreises gehen nach Kassel

Vier der insgesamt fünf vergebenen Auszeichnungen des Hessischen Hochschulpreises für Exzellenz in der Lehre gehen in diesem Jahr an die nordhessische Universität. Für die Entwicklung und Umsetzung von innovativen und zukunftsweisenden Lehrkonzepten wurde die Universität Kassel jetzt mehrfach ausgezeichnet. Der mit insgesamt 375 000 Euro dotierte, zum dritten Mal ausgelobte Preis wird vom Land Hessen und der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung seit 2007 verliehen. Es ist deutschlandweit der großzügigste Landespreis für exzellente Leistungen in der Ausbildung, Beratung und Prüfung von Studierenden. Insgesamt haben zehn hessische Hochschulen mit 34 Anträgen im laufenden Jahr an dem Wettbewerb teilgenommen. Insgesamt werden fünf, darunter drei Projektpreise, ein Preis für eine Einzelperson und ein Preis für einen studentischen Tutor vergeben.



Prof. Dr. Jan Marco Leimeister
Archivfoto: privat

„Zukunftsweisende Lehrkonzepte zu entwickeln und dann in der Praxis umzusetzen, verdient große Anerkennung. Sie sind Ansporn für Dritte und durchaus als ‚best practice‘-Beispiele zur Nachahmung empfohlen“,



Dr. Reinhard Nolle
Foto: privat

betonte die hessische Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann anlässlich der Preisverleihung am 7. Dezember in Wiesbaden;



Ausgezeichnet:
Das Modellprojekt asl-international am Fachbereich Architektur Stadtplanung Landschaftsplanung (oben)
Das KasBaH-Projekt schuf Gästehäuser während der documenta XII (rechts) Fotos: privat

Universitätpräsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep freut sich über die Auszeichnungen: „Sie bestätigen einmal mehr, dass wir in Bezug auf Qualität in der Lehre an der Universität Kassel auch in Zeiten der Hochlast gut aufgestellt sind und die Wei-

chen für die Zukunft in die richtige Richtung gestellt haben.“ In diesem Zusammenhang verwies er insbesondere auf das 2007 eingerichtete Service Center Lehre. Es nimmt die Aufgabe wahr, die Qualität der Lehre an der Universität Kassel durch vielfältige spezielle Angebote zu unterstützen, zu sichern und fortzuentwickeln.

Überzeugen ließ sich die 16-köpfige Jury des Hessischen Hochschulpreises für Exzellenz in der Lehre vom Gästehäuser-Projekt KASBAH. Es wurde an der Kasseler Kunsthochschule in der Uni Kassel von Prof. Jakob Gebert, Carmen Luippold, Liane Sorg und Miriam Aust im dortigen Produkt Design zur documenta XII entwickelt. KASBAH gewann den mit 100 000 Euro dotierten 2. Projektpreis.

Der mit 50 000 Euro dotierte 3. Projektpreis ging an „BISEBS: Business Informatics for Economics and Business Students“. Es wurde in der Wirtschaftsinformatik unter der Leitung von Prof. Dr. Jan Marco Leimeister, Dr. Reinhard Gerhold, Marco Hartmann, Philipp Menschner, Andreas Prinz und René Wegener (Fachbereich Wirtschaftswissenschaften) entwickelt.

Über den mit 60 000 Euro ausgestatteten Einzelpreis kann sich Dr. Reinhard Nolle freuen. Er bildet an den Fachbereichen Sozialwesen und Erziehungswissenschaften der Universität Kassel Lehrer und Sozialarbeiter im Bereich Medienpädagogik und Methoden aus. Für die eigene Biografie eine neue Sprache zu finden – das vermittelt Nolle so, dass die Studierenden umfassend in ihrer späteren Berufspraxis davon profitieren. Das Medium, mit dem dieser Ansatz umgesetzt wird, ist der Film.

Maßgeblich für ihr beeindruckendes persönliches Engagement bei der Eingliederung internationaler Studierender in den Studienbetrieb des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung wurde die Studentin Barbara Fuchs mit dem Tutorenpreis des Hessischen Hochschulpreises für Exzellenz in der

Lehre ausgezeichnet. Das Preisgeld beträgt 15 000 Euro. Mit dem Modellprojekt asl-international reagiert der Fachbereich auf den Anstieg internationaler Studierender in den vergangenen Jahren. Dreh- und Angelpunkt ist eine Verknüpfungsstelle, die alle Aktivitäten und Maßnahmen koordiniert.

Bereits in den beiden Vorjahren wurden Kasseler Universitätsprojekte mit dem „Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre“ prämiert. 2008 konnte die Universität den mit 150 000 Euro dotierten 1. Projektpreis für sich reklamieren, als Prof. Dr. Heinrich Dauber, Dr. Elke Döring-Scipel und Prof. Dr. Dorit Bosse für „Psychosoziale Basiskompetenzen im Lehrerberuf – ein Seminarmodell für Lehramtsstudierende im ersten Studienjahr“ ausgezeichnet wurden.

2007 bekamen Prof. Dr. Friederike Heinzl und die Diplompädagogin Susanne Pietsch für ihr „Projekt K – Kinder begleiten und verstehen lernen“ am Fachbereich Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften den 2. Projektpreis (100 000 Euro) zugesprochen. Einen Anerkennungspreis von 20 000 Euro erhielt im selben Jahr Prof. Dr. Christoph Scherrer, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, für den Masterstudiengang Global Political Economy.



„... weil man uns die Bildung klaut“



Seit Mitte November machen die Studierenden in Deutschland und Österreich mobil. Demonstrationen und Hörsaalbesetzungen stehen auf der Tagesordnung um massiven Unmut über die Lage an den Hochschulen zum Ausdruck zu bringen. Abschaffung der Studiengebühren, Beseitigung der Raumnot, mehr Lehrpersonal und weniger Prüfungsdruck in den Bachelorstudiengängen sind die wesentlichen Forderungen quer durch die Republik. Erfolge blieben nicht aus: Die Politik reagiert mit Positivmeldungen und Versprechungen, z. B. auf BAFöG-Erhöhung, auf Seiten der Regierenden, mit Hinweis

auf die Defizite deutscher Bildung im internationalen Vergleich und der Forderung nach Reform der Bolognaform auf Seiten der Opposition; das Thema Bildung schafft es mittlerweile auf die Titelseiten der Zeitungen und bis in die Anne-Will-Sendung des Sonntagabendfernsehens.

Die Kasseler Studierenden standen hier nicht zurück. In mehreren Demonstrationen trugen sie ihre Forderungen zum Uni-Präsidium und ins Rathaus und halten – bei Redaktionsschluss andauernd – den Hörsaal VI besetzt.

Mehr zum Thema auf den Seiten 3 und 6.
p/Foto: Fischer

**Wahlen
An die Urnen**

Vom 26. bis 28. Januar sind die Studierenden aufgerufen, ihre Vertreter in das Studierendenparlament, in die Fachschaftsräte, die Fachbereichsräte und den Senat zu wählen; an der Kunsthochschule wählen nicht nur die Studierenden, sondern die Mitglieder aller Statusgruppen ihre Vertreter in den Kunsthochschulrat. Alle aktuellen Informationen unter <www.uni-kassel.de/go/wahlen>.

**Veränderungen
Im neuen Jahr ...**

... gibt es einen **Wechsel in der publik-Redaktion**. Jens Brömer verlässt nach 14 Jahren „Zeitungsmache“ aus Altersgründen die Hochschule und sagt an dieser Stelle seinen Lesern Dank für ihre treue und kritische Begleitung; seine Autorinnen und Autoren, ohne die die Zeitung leblos leer geblieben wäre, bittet er um Nachsicht für manchmal vielleicht allzu strenge redaktionelle Bearbeitung. publik wird zunächst für die ersten zwei Ausgaben 2010 in die Hand eines erfahrenen externen Medienbüros gelegt; die Gespräche darüber dauern noch an. Die Erscheinungstermine der ersten Nummern 2010 werden sich deshalb verschieben auf den 26. Januar (Redaktionsschluss 11.1.) bzw. auf den 23. Februar (8.2.).

... bleiben die Universität und die Universitätsbibliotheken bis zum 3. Januar **geschlossen**. Dieser Zustand beginnt bereits am 24. Dezember des alten Jahres. Der Grund dafür gibt Anlass **die besten Wünsche auszusprechen für erholsame Feiertage und ein glückliches neues Jahr!**

Ihre publik-Redaktion

„Innovative Unterbrechung“

Prof. Dr. Wolfgang Schroeder ist Staatssekretär im Land Brandenburg



Jetzt Staatssekretär in Potsdam: Prof. Dr. Wolfgang Schroeder, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften.
Foto: privat

Überraschend wurde Prof. Dr. Wolfgang Schroeder, Leiter des Fachgebiets „Politisches System der BRD – Staatlichkeit im Wandel“, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Uni Kassel als Staatssekretär in der Regierung Brandenburg berufen. Jens Brömer sprach mit ihm über die neuen Aufgaben.

publik: Was sind genau Ihre Aufgaben in Potsdam?

Schroeder: In Potsdam arbeite ich als Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Frauen. Dies bedeutet konkret, dass ich das Ministerium, das etwa 250 Mitarbeiter umfasst, leite und für verschiedene nachgeordnete Behörden und Institute verantwortlich bin. Die Arbeit der sozialpolitischen Regulierung ist angesiedelt an der Schnittstelle zwischen europäischen und zentralstaatlichen Vorgaben einerseits und der permanenten Koordination mit den Landkreisen und kreisfreien Städten andererseits.

Welche politischen Ziele wollen Sie dort erreichen?

Zunächst einmal wird es darum gehen, die Folgen der Wirtschafts-

krise einzudämmen. Dann werden wir in den Bereichen öffentlich geförderter Beschäftigung und neuer Infrastrukturprojekte Akzente setzen. Da ich ja in starkem Maße an der Entwicklung der Konzeption des „vorsorgenden Sozialstaates“ beteiligt war, suche ich nach Wegen wie man die Themen: Bildung-Familie-Infrastruktur besser verzahnen kann. Dabei spielen übrigens die Frauen- und Familienkomponenten eine wichtige Rolle. Vielleicht lassen sich ja auch einige stilbildende Projekte auf den Weg bringen, die andeuten, in welche Richtung ein moderner Sozialstaat sich entwickeln könnte. So wollen wir ein landesspezifisches Mindestlohngesetz auf den Weg bringen.

Bezogen auf Ihre frühere Tätigkeit bei der IG Metall: Bedeutet diese Rückkehr in die Politik eine Absage an die Wissenschaft?

Keinesfalls. Ich bewege mich schon seit mehr als 20 Jahren zwischen den Welten von Wissenschaft und Politik; einmal mehr dort, einmal mehr da. Aus dieser Querlage lassen sich interessante Perspektiven entwickeln, die sowohl der praktischen Politik wie auch der wissenschaftlichen Re-

flexion dienlich sein können. Gleichwohl muss man die Eigenlogik der Bereiche akzeptieren und verstehen. Es wäre also naiv, davon auszugehen, dass man Erkenntnisse und Erfahrungen eines Bereiches auf den anderen eins zu eins übertragen kann. Ich vertrete weder den Ansatz einer Verwissenschaftlichung der Politik noch einer Politisierung der Wissenschaften.

Wie geht es im Fachbereich weiter?

Ich bin derzeit beurlaubt; bleibe aber der Uni, meinen Mitarbeitern und Promovenden verbunden. Im Sommer 2010 führe ich in Kassel einen Kongress zum Thema Sozialstaat und Verbände durch. Die laufenden Forschungsprojekte werden dank leistungsstarker Mitarbeiter abgeschlossen. Ich verstehe meinen Weg nach Brandenburg nicht als Beginn einer neuen Karriere, sondern als eine hoffentlich innovative Unterbrechung, die mir die Basis für einen neuen Lehr- und Forschungszyklus ermöglicht, der sich stärker mit dem Verhältnis von Bürokratie-Sozialstaat und wissenschaftlicher Reflexion der Politik befassen soll.

**K Zum Abschied
Gute Fahrt!**

Das Bild eines Schiffes, an der Ahna auf Menshöhe festgemacht, zierte die Titelseite der Kasseler Hochschulzeitung publik am 15. Oktober 1995: Es war die erste von Jens Brömer als verantwortlichem Redakteur bearbeitete publik-Ausgabe. ... Kein Navigationsfehler, sondern planvolle Absicht liegt der Verankerung des schlanken Bootes in der Ahna ... zugrunde ... Unverrückbar im Flussbett, dem Zugriff von Natur und Kräften ausgesetzt, die sein Erscheinen ständig verändern werden“, so die philosophisch anmutende Bildunterschrift mit dem Kürzel jb.

Das Schiff hat sich inzwischen fast aufgelöst. Jens Brömer aber blieb und schrieb und hat bis heute rund 130 weitere Ausgaben betreut. Nun verlässt er die Universität und bricht zu neuen Ufern auf.

Auf Basis der durchgängig seit 1978 erschienenen publik entwickelte jb diese inhaltlich und visuell weiter. Verstanden hatte sich publik stets als Spiegel und Chronist des Hochschulgeschehens und der Leistungen ihrer Angehörigen. Und: Sie sollte stets eine soweit wie irgend möglich an journalistischen Kriterien orientierte qualitätsvolle Universitätszeitung sein. Das ist Jens Brömer gelungen: publik wird als verlässliche, interessante Informationsquelle bewertet und wirkt zudem positiv Image bildend. Die Ergebnisse der 2009 abgeschlossenen Imageuntersuchung haben das bestätigt.

Unverrückbar und zuverlässig erschien publik unter der Leitung von jb, 14 Jahre lang, neun Mal pro Jahr, immer lesenswert. Währenddessen war die Universitätszeitung durchaus Kräften ausgesetzt, jb hat seine Aufgabe als Redakteur ernst genommen und er hat sie gut gemacht, auch wenn ihm deshalb gelegentlich der Wind ins Gesicht blies. publik ist die Zeitung der Universität Kassel und offen für Beiträge und Meinungen von Studierenden, Uni-Angehörigen und auch für die Universitäts-Leitung. Das erlaubt kritische Auseinandersetzung und erzeugt Glaubwürdigkeit. Nicht wie einige Unizeitungen, die, wie die HRK bemerkte, „...immer noch bessere Vereinsmagazine (sein)“, ...die in ihrer amateurhaften Gestaltung nicht dem inneren Anspruch von Universitäten als innovative, gesellschaftlich führende Institution entsprechen.“

Jens Brömer ist ein Zeitungsprofi, der publik auf guten Kurs gebracht und das Zeitungsschiff ruhig und mit planvoller Absicht sicher navigiert hat. Vielen Dank und gute Fahrt auf anderen Gewässern, jb.

Annette Ulbricht



Dezember

- 08. Wirtschaftswissenschaften** Colloquium Recht und Ökonomie. Probleme des Arbeitnehmer-Entscheidungsgesetzes. Colloquium. Prof. Dr. Andreas Hänlein (Uni Kassel). Kassel, Nora-Platiel-Straße 5, Raum: 3107. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Georg von Wangenheim, Tel. (0561) 804-1946
- Studentenwerk** Stipendienmesse. Kassel, Gießhaus, Mönchebergstr. 5. 12 bis 17 Uhr. Information: Anja Sajonz, Tel. (0561) 804-2247
- Germanistik** LiteratOhr – Radiofeatures. Das Theater des Absurden. Radiofeature zur Literatur. Thomas Czirnich. Freies Radio Kassel (105,8 MHz, 97,8 Kabel). 17 bis 18 Uhr. Information: Dr. Hans Grote, Tel. (0561) 804-3182
- Gesellschaftswissenschaften** One World Lectures. Die Regierung Barack Obama – ein Jahr nach der Präsidentschaftswahl. Vortragsreihe. Prof. Dr. Andreas Falke; Prof. Dr. Christoph Scherrer (Kommentar). Kassel, Kurt-Wolters-Straße 3, Raum: 0117. 20 bis 22 Uhr. Information: Stefan Schmalz, Tel. (0561) 804-1862
- 09. Wirtschaftswissenschaften** 60 Jahre Grundgesetz. Das Grundrecht der Religionsfreiheit. Vortrag. Prof. Dr. Martin Hein (Bischof der Evang. Kirche von Kurhessen-Waldeck). Kassel, Mönchebergstraße 5, Gießhaus. 18 bis 19 Uhr. Information: Prof. Dr. Dr. Walter Blocher, Tel. (0561) 804-2186
- Frauen- und Geschlechterforschung** In der Krise? Männlichkeiten im 21. Jahrhundert. Restrukturierung von Männlichkeit? Staat und Geschlecht im Kontext von Globalisierung und Internationalisierung. Vortrag. Prof. Dr. Birgit Sauer. Kassel, Nora-Platiel-Str. 4, Raum: 1213. 18 bis 20 Uhr. Information: Dr. Anke Neuber, Tel. (0561) 804-2975
- Philosophie** Probleme einer globalen Ethik. Gibt es globale Gerechtigkeit ohne Demokratie? Ringvorlesung. Henning Hahn. Kassel, Arnold-Bode-Str. 2, Raum: 0409. 19 Uhr. Information: Prof. Dr. Walter Pfannkuche, Tel. (0561) 804-3548
- Germanistik** 50 Jahre: Drei Asteroiden am deutschen Literaturhimmel. Heinrich Böll: Billard um halbzehn. Vortragsreihe. Prof. Dr. Volker Wehdeking (Stuttgart). Kassel/Historischer Gewölbekeller des Karlsruhospitals, Weserstraße 2. 18 Uhr. Information: Franziska Bebbler, Tel. (0561) 804-2236
- 11. Kinderuni** Kinderuni 2009/2010. Warum ist Stahl härter als Butter? Vorlesung. Prof. Dr. Angelika Brückner-Foit (FB Maschinenbau). Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 0117. 16 Uhr. Information: Daniela Menzel, Tel. (0561) 804 2558
- Philosophie** Das Philosophische Café. 2. Symposium: Was ist Liebe? Kassel, Gleis 1 (Kulturbahnhof), Bahnhofsplatz. 20 Uhr. Information: Prof. Dr. Walter Pfannkuche, Tel. (0561) 804-3548
- 14. Mathematik** Mathematische Bildungsstandards für die Schweiz im Rahmen des HarMoS-Projekts. Vortrag. Prof. Dr. Helmut Linneweber-Lammerskitten (FH Nordwestschweiz). Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum: 1409. 17:15 bis 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. W. Blum, Tel. (0561) 804-4623
- 15. Wirtschaftswissenschaften** Colloquium Recht und Ökonomie. Zur Ökonomischen Theorie der Erneuerbaren-Energien-Politik – erste Überlegungen. Colloquium. Tom Müller (Uni Kassel). Kassel, Nora-Platiel-Straße 5, Raum: 3107. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Georg von Wangenheim, Tel. (0561) 804-1946
- Germanistik** LiteratOhr – Radiofeatures. Rap – eine mündliche tabulose Kunstform mit Anspruch. Radiofeature zur Literatur. Soja Koch. Freies Radio Kassel (105,8 MHz, 97,8 Kabel). 17:00 bis 18:00 Uhr. Information: Dr. Hans Grote, Tel. (0561) 804-3182
- Maschinenbau** Kognition – Organisation – System Design. Human Factor im Arbeitsschutz. Kolloquium. Dipl.-Ing. Harald Gröner (Lt. Hauptsicherheits-Ing. RW E Power). Kassel, Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 236. 16 bis 18 Uhr. Information: Ingrid Pahls, Tel. (0561) 804-4210
- 16. Philosophie** Probleme einer globalen Ethik. Verletzt Armut die Würde von Menschen? Ringvorlesung. Peter Schaber (Zürich). Kassel, Arnold-Bode-Str. 2, Raum: 0409. 19 Uhr. Information: Prof. Dr. Walter Pfannkuche, Tel. (0561) 804-3548
- Germanistik** 50 Jahre: Drei Asteroiden am deutschen Literaturhimmel. Uwe Johnson: Mutmaßungen über Jakob. Vortragsreihe. Dr. Eberhard Fahlke (Uwe Johnson-Archiv Frankfurt/Main). Kassel / Historischer Gewölbekeller des Karlsruhospitals, Weserstraße 2. 18 Uhr. Information: Franziska Bebbler, Tel. (0561) 804-2236
- Januar**
- 11. Kasseler Hochschulbund** Vortragsreihe Genetik und Medizin. Genetische Ursachen bei Blut- und Krebserkrankungen. Vortrag. Prof. Dr. Martin Wolf. Universität Kassel, Mönchebergstr. 5, Gießhaus. 19 Uhr. Information: Cornelia Zahnwetzler (mittwochs von 8 bis 16 Uhr), Tel. (0561) 16652
- 12. Wirtschaftswissenschaften** Colloquium Recht und Ökonomie. Arbeitslosigkeit im Neuklassischen Arbeitsmodell. Prof. Dr. Jochen Michaelis (Uni Kassel). Kassel, Nora-Platiel-Straße 5, Raum: 3107. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Georg von Wangenheim, Tel. (0561) 804-1946
- Maschinenbau** Kognition – Organisation – System Design. Gruppenarbeit im Rahmen von Produktionssystemen. Kolloquium. Prof. Dr. Ralf Neuhaus, Institut für angewandte Arbeitswissenschaft. Kassel, Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 236. 16 bis 18 Uhr. Information: Ingrid Pahls, Tel. (0561) 804-4210
- 13. Frauen- und Geschlechterforschung** In der Krise? Männlichkeiten im 21. Jahrhundert. Subjektivität – Krise – Utopie. Imaginationen von Männlichkeit im zeitgenössischen Denken und Schreiben. Vortrag. Prof. Dr. Toni Tholen. Kassel, Nora-Platiel-Str. 4, Raum: 1213. 18 bis 20 Uhr. Information: Dr. Anke Neuber, Tel. (0561) 804-2975
- Philosophie** Probleme einer globalen Ethik. Menschenrechte und korrespondierende Pflichten. Ringvorlesung. Corinna Mieth (Bonn). Kassel, Arnold-Bode-Str. 2, Raum: 0409. 19 Uhr. Information: Prof. Dr. Walter Pfannkuche, Tel. (0561) 804-3548
- 15. Philosophie** Das Philosophische Café. 3. Symposium: Tod und Leben. Kassel, Gleis 1 (Kulturbahnhof), Bahnhofsplatz 1. 20 Uhr. Information: Prof. Dr. Walter Pfannkuche, Tel. (0561) 804-3548
- 19. Wirtschaftswissenschaften** Colloquium Recht und Ökonomie. Die politische Ökonomie marktbasierter Klimaschutzinstrumente in Japan. Colloquium. Dr. Sven Rudolph (Uni Kassel). Kassel, Nora-Platiel-Straße 5, Raum: 3107. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Georg von Wangenheim, Tel. (0561) 804-1946
- Wirtschaftswissenschaften** Vortragsreihe: Zusammenarbeit im Cluster Mobilitätswirtschaft Nordhessen. Vortrag. Michael Kluger/Karsten Busch (MoWIN.net e.V.). Kassel, Arnold-Bode-Straße 12, Raum: IV. 14 bis 16 Uhr. Information: Claudia Wünsche, Tel. (0561) 804-3218
- ESG** Theologische Lounge auf dem blauen Sofa. Kirche und Krise – Die Kirche in der Krise!? Gesprächsabend. Prof. Dr. Martin Hein (Bischof der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck). Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Mönchebergstraße 29. 20 Uhr. Information: Studierendenpfarrer Krischan Heinemann, Tel. (0561) 872075
- Maschinenbau** Kognition – Organisation – System Design. Produktivität und Arbeitsschutz; ein Widerspruch? Kolloquium. Dipl.-Ing. Joerg Ruppert, Leitender Sicherheits-Ing. VW Kassel. Kassel, Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 236. 16 bis 18 Uhr. Information: Ingrid Pahls, Tel. (0561) 804-4210

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine finden Sie unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen

Rasanter Querschnitt

Das Studententheater STUK feierte den 250. Geburtstag Schillers

Nicht mit einer öden Klassikerbe-trachtung wie an manchen Schu-len, sondern mit einem amüsanten Abend feierte das Studententheater (STUK) den 250. Geburtstag Schillers. Eine Teamarbeit: Acht Personen suchen einen Autor – und finden ihn, „unseren zweitgrößten Klassiker“, in einem rasanten Querschnitt durch Szenenausschnitte, Briefstellen und Zitate von Zeitgenossen bis heute. Wer war denn bloß dieser Schiller, der Dichter mit dem „tiefen, kühnen Adlerblick“?

Raffiniertes Spiel

Das STUK war dem Dramatiker und Freiheitskämpfer, dem Balladendichter und philosophierenden Hochschullehrer mit Temperament und Enthusiasmus auf der Spur. Bei Wein und Kerzenlicht auf den weißen Cafétischen, die den Spielfeldrand im Dock 4 säumten, bot das Team in wechselnden Rollen und Zwiegesprächen, in stillen Selbstbetrachtungen und auch mal Temperamentsausbrüchen ein funkelnendes Schiller-Prisma. Zitate flogen durch den Raum wie die Pfeile auf Tells Äpfel (acht, auf jedem Kopf einer), mit wenigen Requisiten wurde ein raffiniertes Spiel getrieben. Aber im Mittelpunkt des Abends standen die Texte, die „Welt- und Lebensmodelle“ seiner Dramen, die sich durchaus auch kritisch mit Schillers sprachlichem „Pathos“ und seinem Begriff der Tyrannei auseinander setzte. „Mein Geist dürstet



nach Freiheit“ hieß es da, und von den „Räubern“ über „Don Carlos“ bis zu „Maria Stuart“ wurde sie in Schlüsselszenen beschworen, die fehlende Gedankenfreiheit. Zwischendurch gab es durchaus et-was zu lachen, wie wenn „Schil-ler für Eilige“ vorüberjagte oder ein jetziger Student sich einen Brief des Freundschafts-Enthusiasten an einen heute lebenden Dichterkollegen vor-stellte: „Lieber Durs...“ So haben sie denn, angeleitet von den Dramaturgen Volker Hänel und Ulrike Birg-

meier, „Schiller aus der Gruft geholt“ nach seinem Motto „der Mensch ist nur ganz Mensch, wenn er spielt“. Schiller, der „längste Mann Weimars“ – hier wurde auch seine Größe sichtbar.

Claudia v. Dehn

Noch einmal Schiller am 13. Janu-ar, 20 Uhr im Gießhaus. Am 16., 22. und 23. Januar nimmt STUK das Stück „Täglich Brot“ wieder auf, je-weils um 20 Uhr auf der Studiobühne Dock 1. .

Männlichkeit in der Krise?

Vortragsreihe der IAG Frauen- und Geschlechterforschung

„In der Krise? Männlichkeiten im 21. Jahrhundert“ ist der Titel einer Vortragsreihe der IAG Frauen- und Geschlechterforschung. Diskutiert wird der Krisendiskurs, der seit den 1990er Jahren diagnosti-ziert wird. Worin besteht die Krise der Männlichkeit? Welche gesell-schaftlichen Entwicklungen spiegeln sich darin wieder? Handelt es sich um neue Entwürfe von Männlich-keit und männlicher Identität? Was gerät eigentlich in die Krise? Män-nliche Subjektivität oder Identität? Hegemoniale Männlichkeit oder männliche Herrschaft? Oder ist die Krisendiagnose als konstitutiver Nar-rativ von Männlichkeit zu verste-hen? Durch die Beschäftigung mit diesen Fragen soll neben Einblicken

in unterschiedliche Perspektiven der Geschlechter- und Männlichkeits-forschung auch eine Auseinanderset-zung mit Zeitdiagnosen erfolgen.

Imaginationen

Die nächsten Veranstaltungen fin-den am 9. Dezember und 13. Januar statt. Prof. Dr. Birgit Sauer aus Wien referiert über Restrukturierung von Männlichkeit, Staat und Geschlecht im Kontext von Globalisierung und Internationalisierung. Prof. Dr. Toni Tholen spricht über Subjektivität, Krise, Utopie, Imaginationen von Männlichkeit im zeitgenössischen Denken und Schreiben. Die Vorträ-ge finden jeweils von 18 bis 20 Uhr in der Nora-Platiel-Straße 4, Raum 1213, statt.

Vormerken Universitätstag 2010

Am 12. Februar richtet die Kasseler Hochschule wieder ihren Universi-tätstag aus. Zahlreiche Besucher aus der Universität, der Stadt, aus Wirt-schaft und Politik, von Freunden und Förderern der Universität werden er-wartet. Auf dem Programm stehen u. a. die Verleihungen des Georg-Forster-Preises, des VDI-Preises und des DAAD-Preises. Der Festakt be-ginnt um 17 Uhr in der Zentralmen-sa am Holländischen Platz. Den Fest-vortrag hält Prof. Dr. Claudia Brin-ker-von der Heyde zum Thema „Was Handschriften erzählen: Auf Spurensuche im Kasseler Willehalmcodex“. Der Universitätstag wird eröffnet mit dem Konzert des Universitätsorchesters am Donnerstag, den 11. Februar, 20 Uhr in der Zentralmensa.

Ausstellung Mittwochs bei Grimms

Der Neubau des Brüder Grimm-Museums auf dem Weinberg war das Thema eines Seminars von Prof. Ge-org Augustin und Dipl.-Ing.-Kilian Enders in Zusammenarbeit mit dem Brüder Grimm-Museum im vergan-genen Sommersemester. Fünf Ent-würfe, die dort entstanden, werden im Rahmen der Veranstaltung „Mitt-wochs bei Grimms“ am 9. Dezember um 18.30 Uhr im Postillon, Brüder-Grimm-Platz 4, vorgestellt. Die ima-ginierten Welten der Brüder Grimm als auch die prominente Lage auf dem Weinberg wurden zur konzep-tionellen Grundlage der Märchen-museumsentwürfe. Diese sollen auch unterschiedliche Positionen zur aktu-ellen Diskussion um die Erweiterung des Palais' Bellevue beitragen.

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Ab-teilung Kommunikation und Internationales, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Daniela Menzel, Christine Mandel, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2475, -2255, Fax -7216. e-mail: presse@uni-kassel.de Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisen-lohr, Yushu Mose Zopf. Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugs-preis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auf-fassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Beleg-exemplar erwünscht. Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897

Der publik Kulturkalender

AUSSTELLUNGEN
Kasseler Kunstverein
Fridericianum, Friedrichsplatz 18, Kassel
„Urs Lüthi – Spazio Umano“. 12.–27.12.
Mi–So 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr (mittwochs freier Eintritt).
Tel. 0561 – 77 11 69
www.kasselerkunstverein.de

Kunsthalle Fridericianum
Friedrichsplatz 18
„Carlos Amorales. Nuevos Ricos“ (in Zusammenarbeit mit Julian Lé-de). Bildnerische Arbeiten, Teile des „Liquid Archive“ und Nuevos Ricos als alternatives Plattenlabel.
„Navid Nuur: The Value of Void“. Intermodale, Materialien des All-tags. Bis 14.2.
Mi–So 11–18 Uhr
www.fridericianum-kassel.de

Caricatura
Galerie für Komische Kunst im Kulturbahnhof
„Der ganze Gaymann“. Querschnitt durch Peter Gaymanns Werk mit Zeichnungen, Gemälden und Objekten. Bis 26. Dezember.
Caricatura: Do–Fr 14–20 Uhr, Sa, So und feiertags 12–20 Uhr.
14.12. –26.12. täglich geöffnet, 24.12. geschlossen.
Tel. 0561 – 77 64 99.
www.caricatura.de

Museum für Sepulkralkultur
Weinbergstr. 25–27, Kassel
„Mumien – Körper für die Ewig-keit“. Zwei Ausstellungsorte, auch im Naturkundemuseum im Otto-neum. Bis 18. April.
www.sepulkralmuseum.de

Schloss Wilhelmshöhe
Gemäldegalerie Alter Meister und Antikensammlung

„Die Neue Galerie – Auftritt im Schloss. Auf dem Weg zur Wieder-öffnung 2011“. Bis 10. April 2010.
Di–So 10–17 Uhr
www.museum-kassel.de

THEATER
Staatstheater Kassel
19.12., 19.30 Uhr, Opernhaus
„Orlando“. Oper von Georg Fried-rich Händel.
Regie: Volker Schmalöer, Musikali-sche Leitung: Marco Comin

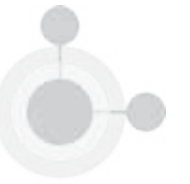
10.1., 20.15 Uhr, Theater im Fridericianum (Tif)
„Bonnie und Clyde“. Von Thomas Richardt
Regie: Oliver Dominique Endreß

15.12., 20.15 Uhr, Tif
„Ins Weite schrumpfen“ (Urauffüh-rung). Von Katja Hensel.
Regie: Annett Hohlfeld

TAGUNG
Evangelische Akademie Hofgeis-mar: „Es geht uns gut. Familie in der deutschen Literatur“. Romane zwischen „heiliger Familie“ und Fa-miliendesaster. Leitung: Dr. Heike Radeck (Hofgeismar). Anmeldung: Tel. 05671 – 8810.
www.akademie-hofgeismar.de

UNSER TIPP
„Nuevos Ricos“ ist ein großange-legtes Ausstellungsprojekt von Car-los Amorales (geb. 1970 in Mexico City). Gezeigt werden im Frideri-cianum Performances, Installatio-nen, Zeichnungen, Animation und Videos. Seit 1999 arbeitet Amorales am „Liquid Archive“, einem digi-talen Bildarchiv, dessen Datenbank ihm als künstlerisches Werkzeug dient. Im Museum wird eine Halle für Live-Performances eingerichtet.

Claudia v. Dehn



19557

Die hohe Studentenzahl ist eine große Herausforderung



Präsident
Rolf-Dieter Postlep:
„Verantwortung für
angemessene Lehr- und
Studienbedingungen.“
Archivfoto: Fischer

Noch nie hatte die Universität Kassel so viele Studierende wie in diesem Wintersemester. Die 19 557 eingeschriebenen Studentinnen und Studenten sind angesichts der offensichtlichen Attraktivität unserer Hochschule zunächst sicherlich ein Grund zur Freude; sie sind aber mit Blick auf vielfältige Überlastungsprobleme zugleich auch eine große Herausforderung und sie sind ein ernstes Anlass, sich über künftige Perspektiven Gedanken zu machen. Die studentischen Proteste haben dies unterstrichen.

Auch wenn bundesweit die Studierendenzahlen steigen, ist die Rekordzahl an Studierenden doch eine eindrucksvolle Bestätigung der Anziehungskraft unseres Studienangebots – es hätte ja auch anders sein können. Gerade die in der Breite über alle Fächer gute Nachfrage für die Studiengänge bestätigt ihre Qualität. Auch dass die in den vergangenen Jahren nicht immer ausgelasteten Studiengänge in den Technik- und Naturwissenschaften jetzt wesentlich mehr Studierende zu verzeichnen haben, ist außerordentlich zu begrüßen.

Wir sind uns bewusst, dass es sich um 19 557 Einzelschicksale handelt, junge Menschen, die ihren Weg in ihrem jeweiligen Studiengang machen wollen – mit Interesse und Begeisterung für ihr Fach und mit vielfältigen Wünschen für die künftige berufliche Entwicklung. Für die Universität ist das eine große Aufgabe. Noch mehr als in den vergangenen Jahren sind in vielen Fällen Massenprobleme zu bewältigen: sei es bei der Aufteilung von Räumen, bei der Vergabe von Prüfungsterminen, bei der Zulassung zu Lehrveranstaltungen – die Zahl der anfälligen Bereiche ist hoch. Viele Berichte zeigen mir, dass zwar immer wieder Engpässe auftreten, dass aber auch mit viel Einsatz und Kreativität Lösungen gefunden werden. Dabei haben auch die in den letzten Jahren

zusätzlich zur Verfügung gestellten Landesmittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen (QSL-Mittel) geholfen. Die eingeleiteten Sanierungs- und Neubaumaßnahmen werden zudem Verbesserungen bringen. Auch sehe ich immer wieder mit Freude, mit wie viel Engagement an innovativen und herausragenden Verbesserungen für die Lehre gearbeitet wird – gerade auch im Hinblick auf die Überwindung von Kinderkrankheiten der im Rahmen des Bologna-Prozesses modularisierten Studienprogramme. Die jährlichen Erfolge der Universität Kassel bei der Preisvergabe für Exzellenz in der Lehre in Hessen sind ein deutlicher Beleg hierfür. Anerkennung und Dank der Universität müssen daher in verschiedene Richtungen gehen: sowohl an diejenigen, die sich für innovative Lehrkonzepte einsetzen, als auch diejenigen, die den schwierigen Alltag mit seinen Tücken bewältigen, als auch den Studierenden, denen sicherlich häufig viel Geduld und Eigeninitiative abverlangt wird.

Mit Blick auf die Zukunft müssen wir uns im Klaren darüber sein, dass die Universität Kassel künftig noch stärker auf ihre Kapazitätsgrenzen achten muss. So erfreulich wachsende Studierendenzahlen sind, so muss doch auch die Verantwortung für angemessene Lehr- und Studienbedingungen betont werden. Dies bedeutet, dass im nächsten Jahr zu den vielen bereits mit Zulassungsbeschränkungen belegten Studiengängen nach gegenwärtiger Sachlage weitere hinzukommen werden, um angemessene Studienbedingungen auch in Zukunft gewährleisten zu können. Wir werden uns diese Entscheidung nicht leicht machen, werden aber darauf achten, dass jeder, der an der Universität Kassel zum Studium zugelassen wird, dies mit der Aussicht verbinden kann, solide Studienbedingungen vorzufinden.

Rolf-Dieter Postlep

Lernen im Labyrinth

UNESCO zeichnet Lehrkonzept der Uni Kassel aus

Lernen im Labyrinth: dieses Didaktikkonzept des Fachgebiets Agrartechnik der Universität Kassel zeichnete die UNESCO jetzt als Dekadenprojekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2010/2011“ aus.

Spielerisch nachwachsende Rohstoffe kennen lernen, im Klanggarten Musikinstallationen lauschen oder per Nase die verschiedenen Gerüche der Natur entdecken: Seit dem Jahr 2005 gestalten Studierende des Fachgebiets Agrartechnik der Universität Kassel gemeinsam mit Prof. Dr. Oliver Hensel in jedem Sommer ein Feldlabyrinth in der Hessischen Staatsdomäne Frankhausen, dem ökologischen Lehr- und Versuchsbetrieb der Kassler Universität, und stellen es unter ein neues Thema.

Das Konzept basiert auf einer gemeinsamen Aufgabenstellung für Studierende, die je nach Studienphase unterschiedlich schwierige Aufgaben bearbeiten. Es ist als studentisches Projekt in Lehrveranstaltungen eingebunden.

Seit 2005 zogen die Labyrinth über 48 000 Besucher an. Sie ent-

decken in den vergangenen Jahren unter anderem unterschiedliche Pflanzen in der „Welt im Feld“, schnupperten sich im „Nasiversum“ durch die verschiedensten Gerüche der Natur oder begaben sich unter dem Motto „Osten im Westen“ im deutschlandförmigen Labyrinth auf eine Reise durch die unterschiedliche Entwicklung der Landwirtschaft in Ost und West.

Das Projekt bietet als universitäres Didaktikkonzept vielfältige Möglichkeiten, agrarwissenschaftliche Lerninhalte lebensnah darzustellen und zu vermitteln.

Die UNESCO hat die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade der Bildung für nachhaltige Entwicklung erklärt und zeichnet Projekte aus, die Bildung und Lernprozesse aktiv vorantreiben. Die Universität Kassel erhielt schon mehrfach die UNESCO-Auszeichnung für Projekte wie das Graduiertenzentrum für Umweltforschung und -lehre, das studentische Kampagnenprojekt ORGANICAgriTouR oder das Projekt „Regionale Prozesse gestalten“.

Generation Vielfalt

INCHER-Kassel präsentiert Ergebnisse ihrer bundesweiten Absolventenbefragung

„Was kommt nach dem Studium?“ Diese Frage stellen sich nicht nur viele Studierende, sondern auch die Hochschulforscher des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung INCHER-Kassel. Das Forschungsteam unter der Leitung von Harald Schomburg hat im Projekt „Studienbedingungen und Berufserfolg – Kooperation deutscher Hochschulen beim Aufbau und der Durchführung von Absolventenstudien (KOAB)“ gemeinsam mit 48 Hochschulen Hochschulabsolventen anderthalb Jahre nach ihrem Studienabschluss zu ihrer beruflichen Situation befragt. 36 000 Absolventen haben sich an der Studie beteiligt.

Absolventen 2007 – Berufsstart besser als je zuvor

Während die Ausbildung an deutschen Hochschulen derzeit immer vielfältiger wird, zeigt der Berufseinstieg dennoch einen gemeinsamen Trend: in vieler Hinsicht hatte der Absolventenjahrgang 2007 optimale Bedingungen des Berufsstarts. Die Dauer der Beschäftigungssuche war mit durchschnittlich ca. drei Monaten sehr kurz. Keine Frage: In der Regel lohnt sich ein Studium! Die befragten Absolventen halten ihre berufliche Position überwiegend für angemessen, können einen großen Teil ihrer Kompetenzen im Beruf verwenden und sind überwiegend mit ihrem Beruf und dem Studium zufrieden.

Die Unterschiede im Berufserfolg zwischen den Absolventen der einzelnen Fachrichtungen sind nicht mehr so gravierend, wie noch vor einiger Zeit. Auch für Absolventen von Fächern wie zum Beispiel in den Geisteswissenschaften, die traditionell keine vorgezeichnete Berufsperspektive haben und nicht mit den höchsten Gehältern rechnen können, zeigt sich eine relativ günstige Situation beim Übergang auf den Arbeitsmarkt.



Die Antworten der ersten Bachelor-Absolventen zeigen, dass die Befürchtung, der Bachelor-Abschluss werde auf dem Arbeitsmarkt nicht akzeptiert, eher unbegründet war. Die Bachelor-Absolventen des Jahrgangs 2007 suchten nicht länger nach einer ersten Beschäftigung als Absolventen anderer Hochschulabschlüsse. Die Mehrheit bewertet ihre Beschäftigung als ausbildungsadäquat, ist mit ihrer beruflichen Situation zufrieden. Einzig die im Vergleich relativ hohe Anzahl befristeter Verträge sowie die berufliche Situation von Bachelor-Absolventen in den Naturwissenschaften weist noch auf Akzeptanzschwierigkeiten der neuen Abschlüsse auf dem Arbeitsmarkt hin. Während die Bachelor-Absolventen der Fachhochschulen mehrheitlich eine Berufstätigkeit aufnehmen, entscheiden sich von den Universitäts-Bachelor allerdings über 70 Prozent für ein weiteres Studium. Insgesamt werden negative Szenarien

der Vergangenheit (z. B. Taxifahrer Dr. phil., Generation Praktikum, Auflösung des Normalarbeitsverhältnisses) durch die Studie nicht bestätigt.

Offen bleibt die Frage, ob dies eine Trendwende darstellt. Oder sehen wir die Folgen höherer Exklusivität durch eine ausgebliebene Hochschulexpansion? Offen ist auch, ob sich der Berufseinstieg durch die Wirtschaftskrise aktuell schwieriger gestaltet. Dieser (und anderer) Fragen wollen die Hochschulforscher im kommenden Jahr nachgehen, denn die Absolventenbefragungen werden fortgesetzt. Derzeit befragt das INCHER im KOAB-Projekt rund 76 000 Absolventen des Abschlussjahrgangs 2008. Von den Ergebnissen der laufenden Befragung erwarten sich die Hochschulforscher auch mit Spannung weiteren Aufschluss über den Studien- oder Berufsverlauf der „neuen“ Bachelor-Absolventen.

Choni Flöther

Hochschulabsolventen erfreuen sich gegenwärtig guter Chancen auf dem Arbeitsmarkt.
Archivfoto: FB 15

„Ich fühl mich wohl in der STUBE“

Das Studienbegleitprogramm (STUBE) Hessen vernetzt ausländische Studierende

Hessenweit sind durchschnittlich 10 Prozent ausländische Studierende an den Hochschulen eingeschrieben. Diese internationale Gruppe stellt eine große Bereicherung für die Hochschulen dar. Für die ausländischen Studierenden ist die Bewältigung des Studienalltags eine große Herausforderung. „Ich habe fast ein Jahr gebraucht, um mich an das deutsche System zu gewöhnen“, sagt

den vielfältige Gelegenheiten, bei denen sie sich mit entwicklungsbezogenen Themen beschäftigen und sich je nach Interesse in diesem Bereich engagieren können“, erzählt Manuela Brune-Hernández, Referentin des Projektes STUBE Hessen. Zu den regelmäßigen Wochenendseminaren und zwei mehrtägigen Akademien im Jahr finden durchschnittlich 25 Studierende aus rund

zurecht zu finden? Was und wo ist die Heimat und wie kann man davon profitieren?“, lauten ihre Leitfragen. Nach einer positiven Erfahrung als Referentin auf einem Seminar übernahm Inés Andrea Rodríguez mit viel Enthusiasmus sogar die Co-Leitung einer weiteren STUBE-Veranstaltung.

Auch der 22-jährige Medizinstudent César Armando Quionnes aus Peru nutzt gerne das Studienbegleitprogramm. Er habe damals über Freunde am Studienkolleg davon erfahren. „Mir ist es sehr wichtig, mich zu engagieren, Erfahrungen und Soft Skills außerhalb der Uni zu sammeln. Außerdem habe ich viele neue Leute, Kulturen und Sichtweisen kennen gelernt.“ STUBE ist bedeutet Horizonterweiterung und gibt den ausländischen Studierenden Motivation und Selbstbewusstsein. Viele Schlüsselkompetenzen eignen sich durch den interdisziplinären Themenaustausch an, auf welche die Studierenden in ihrem späterem Berufsleben sicher zurückgreifen werden.

„Wir bauen auf Netzwerkarbeit mit den hessischen Hochschulen und Partnerorganisationen, wie den Akademischen Auslandsämtern, Studentenwerken, Evangelischen und Katholischen Hochschulgemeinden. Gemeinsam wollen wir mit unseren Angeboten gezielt auf die Bedürfnisse der ausländischen Studierenden eingehen“, erzählt Manuela Brune-Hernández.

Ein weiteres Ziel von STUBE Hessen ist es, den Studenten ihre Rückkehr in die Heimat zu erleichtern – in der Hoffnung, dass sie eines Tages in ihren Herkunftsländern an den dortigen Verhältnissen etwas ändern können. STUBE unterstützt deshalb z. B. auch berufsvorbereitende Praktika- und Studienaufenthalte in ihren Heimatländern. So sollen die Studenten die Möglichkeit erhalten, Kontakte zur Heimat aufzufrischen und sich beruflich frühzeitig zu orientieren.

Odmankh, Tsolmon, Inés Andrea und César bringen zwar verschiedene Lebenserfahrungen mit, aber in einem sind sie sich einig: „Mit Toleranz, Kreativität und Ausdauer ist alles möglich.“ Diese Erkenntnis werden sie mit in ihre Heimat bringen. Und darauf sind sie stolz. A. Bender
www.wusgermany.de

Studierende aus 13 Nationen treffen sich in STUBE-Seminaren.
Foto: STUBE-Hessen



Odmankh Ganzorig aus der Mongolei. Sie lebt nun schon seit ca. acht Jahren gemeinsam mit ihrem Mann Tsolmon Boldbaatar in Hessen. Beide studieren hier und meistern den Hochschulalltag mit ihrem zweijährigen Sohn. Tsolmon erinnert sich noch gut an seine Anfangsschwierigkeiten: „Die deutschen Studenten waren alle schon viel weiter, haben sofort über alles diskutiert. Ich hatte Angst, etwas Falsches zu sagen und habe mich erst mal zurückgehalten.“

Vielen Studenten aus Afrika, Asien und Lateinamerika geht es ähnlich, doch das Studienbegleitprogramm STUBE Hessen bietet ihnen diesbezüglich neue Perspektiven. Gegründet vom World University Service unterstützt das Studienbegleitprogramm seit 1992 ausländische Studierende an hessischen Hochschulen. Diese haben die Möglichkeit aktiv an Seminaren zu entwicklungsbezogenen Themen teilzunehmen. Beispielsweise geht es um Korruption, erneuerbare Energien, nachhaltige Lebensstile oder Menschenrechte. „Wir bieten den ausländischen Studieren-

13 Nationen zueinander. Vier Mal pro Jahr werden auch Seminare mit Kinderbetreuung angeboten, um jungen ausländischen Studierenden mit Kind auch die Teilnahme zu ermöglichen. Finanziert zu 70 Prozent vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und zu 30 Prozent von dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche, können alle Veranstaltungen für die Studierenden kostenfrei angeboten werden.

Besonders im Vordergrund der STUBE-Seminare stehen Mitbestimmung und Partizipation der Teilnehmer. Zwar gibt es Vorträge von externen Referenten aus der Wissenschaft, Wirtschaft und entwicklungspolitischen Organisationen. Doch die Themen stellen die Studierenden selbst auf den jährlichen Planungsseminaren zusammen. So hat die 28-jährige Psychologiestudentin Inés Andrea Rodríguez etwa ein Seminar über „Ausländische Studierende als Weltbürger/innen – Motor für Entwicklung“ vorgeschlagen. „Wie kann man es als Vorteil nutzen, sich in Deutschland und dem eigenen Herkunftsland



publik

Immer druckfrisch.
Und zu Hause im Briefkasten.

Abonnieren Sie:
9 x publik und 2 x prisma: das publik-Magazin
für 9 € pro Jahr.

Benachrichtigen Sie:
Universität Kassel
34109 Kassel
fon [0561] 804 2497
presse@uni-kassel.de
Wir beliefern Sie.



Elektroantrieb auf drei Rädern

Uni Kassel unterstützt Prototyp-Entwicklung für Wettbewerb



TW4XP ist der Projektname des Elektrofahrzeugs, das den Wettbewerb „Automotive X-prize“ gewinnen will. Foto: E-mobile Motors

„Mit zwei Litern zum Multimillionär“ – unter dieser Vision entwickelt die Rosenthaler Firma E-Mobile Motors in Kooperation mit dem Fachbereich Maschinenbau der Universität Kassel ein neues Elektroauto. Ziel ist, damit den Forschungspreis „Automotive X-Prize“ 2010 zu gewinnen, der mit zehn Millionen US-Dollar dotiert ist. Dazu muss der Prototyp mit einer Gallone Sprit 100 Meilen schaffen. Das entspricht 2,35 Litern auf 100 Kilometern.

Als eines von weltweit 43 Teams und als einziges deutsches ist das nordhessische Team zum Qualifikationsrennen zugelassen. Die Wettbewerbsidee: eine neue Generation hocheffizienter Autos zu entwickeln, die zugleich sicher sind und ökologisch sinnvoll betrieben werden. Außerdem sollen die Fahrzeuge zu einem konkurrenzfähigen Preis in Serie gehen können. Die Bewerber müssen anhand eines Business-Plans belegen, mindestens 10.000 Fahrzeuge pro Jahr auf den Markt bringen zu können. Die Wahl des Antriebs bleibt den Entwicklern überlassen. Durch

den Wettbewerb soll die Entwicklung klimafreundlicher Antriebe angespornt werden.

Bis zum Frühjahr 2010 muss der Prototyp fertig sein, um beim Qualifikationsrennen im Mai 2010 in den Vereinigten Staaten an den Start zu gehen. Ort und genaues Datum liegen noch nicht fest. Das hessische Team startet vorerst unter dem Projektnamen „TW4XP“ (ThreeWheeler for X Prize). Ein öffentlicher Wettbewerb zur Namensfindung läuft parallel zum „X Prize“ auf der Internetseite www.tw4xp.com.

Auf drei Rädern zum Klimaschutz: der Prototyp

Der Zweisitzer auf drei Rädern ist ein Elektrofahrzeug, das über die Steckdose aufgeladen und durch einen Elektromotor angetrieben wird. Im Vergleich zum Verbrennungsmotor ist dieser um ein Vielfaches effizienter. Ein Vorteil des Elektroautos: Durch regenerative Energien erzeugter Strom kann genutzt werden. Ein optional einsetzbarer Pedalantrieb ermöglicht, zusätzliche Energie zu ge-

winnen. Umgerechnet wird der neue Prototyp einen Benzinverbrauch von etwa 0,5 Litern Super haben. Er wird eine Geschwindigkeit von 130 Kilometern pro Stunde erreichen und in etwa zwölf Sekunden von 0 auf 100 Stundenkilometer beschleunigen können.

Leichtbaukonstruktion

Die Kasseler Maschinenbau-Ingenieure helfen, den Prototypen von E-Mobile Motors wettbewerbsstauglich zu machen. Dafür wird derzeit unter Leitung von Prof. Dr. Bernd Klein im Fachgebiet Leichtbaukonstruktion die Fahrzeugrahmenstruktur entwickelt. Diese soll den Schutz der Insassen optimieren und das Gesamtgewicht des Fahrzeugs gering halten. So wollen die Wissenschaftler die Leistungsfähigkeit des Fahrzeugs steigern und den Energieverbrauch minimieren. Prof. Kleins Fachgebiet hat in mehr als 25 Jahren eine hohe Kompetenz in der rechnerischen und experimentellen Dimensionierung von Leichtbau-Strukturen erworben. *dm*

Der Dauerbelastung gewachsen

Brücke aus Superbeton bewährt sich in einem aufwändigen Testprogramm

Der von der Universität Kassel entwickelte ultrahochfeste Beton bewährt sich im Praxistest. Die in Kassel an der Fulda mit dem Superbeton errichtete Gärtnerplatzbrücke wurde einem aufwändigen Prüfprogramm unterzogen. Das Ergebnis: Die Brücke ist nach zwei Jahren noch wie neu.

Doch bevor der innovative Beton als genormter Standard im Ingenieurbauwesen zugelassen wird, müssen sich die bisher nur im Labor getesteten Eigenschaften des Betons erst in der Praxis unter Dauerbelastung bewähren. Die Chancen dafür, dass die Kasseler Mischung diesen Test besteht, sind glänzend.

15 an der Brücke fest eingebaute Sensoren liefern fortlaufend Daten über die Schwingungsfrequenz des

140 Meter langen Bauwerks an einen im Brückenwiderlager installierten Computer. Sie können via Internet von den Projektmitarbeitern der Universität abgerufen und in ein virtuelles Computermodell der Brücke eingearbeitet werden.

Abweichungen im Vibrationsverhalten der Brücke, das sozusagen den Herzschlag der Brücke darstellt, geben nach den Worten von Professor Dr. Michael Link vom Institut für Baustatik und Baudynamik Hinweise auf eingetretene Schäden im Beton.

Test bestanden

Neben Parametern wie der Menge der vom Superbeton aufgenommenen Feuchtigkeit oder der Ausdehnung des Materials wird der Neigungswinkel der Brücke gemessen:

Er sagt aus, wie stark die Brücke zwischen ihren beiden Widerlagern „durchhängt“. Je größer der Neigungswinkel wird, um so mehr lässt die Tragfähigkeit der Brücke nach.

Auch diesen Test hat das Bauwerk während eines Belastungsversuchs der Bundesanstalt für Materialprüfung im Sommer dieses Jahres mit Bravour bestanden. Unter dem Gewicht einer 2,6 Tonnen schweren Walze veränderte sich der bereits im Jahr zuvor gemessene nur etwa zwei Hundertstel Grad große Neigungswinkel der Brücke kaum, berichtet Link. Das bedeute eine nur unwesentliche Veränderung der Steifigkeit.

Der Wissenschaftler wird jetzt eine Verlängerung des Überwachungsprojekts („Monitoring“) beantragen, um eine Langzeitstudie zu erstellen. *p/pdi*

Denis Papin

In einem neuen Sammelband wird der Erfinder und Naturforscher gewürdigt

Der Hugenotte Denis Papin (1647 bis 1712) ist einer der interessantesten Forscher in der Früh- und Vorgeschichte der Dampfmaschine. Im Gegensatz zu den vielen Naturforschern vor ihm, die mit Luft, Vakuum und Wärme experimentierten, ohne auf eine Kraftmaschine hinzuwirken, hatte er eine Vision: Er wollte eine Maschine entwickeln, um „die Fähigkeit des Menschen erheblich zu steigern“, so Papin

Landgrafschaft Hessen-Kassel und sein gesellschaftliches Umfeld. Darüber hinaus werden die Themen Luft, Vakuum und Wärme von der Antike bis zum Beginn der Industriellen Revolution in Großbritannien näher betrachtet. Die Edition ist in der Reihe „Die Region trifft sich – Die Region erinnert sich“ der Kasseler Sparkasse im euregioverlag erschienen.

Der Band soll dazu beitragen, eine Epoche der Technikgeschichte unmittelbar vor der Industriellen Revolution zu beleuchten, eine Epoche, in der intensiv daran gearbeitet wurde, Erkenntnisse der Naturforschung für technische Innovationen zu nutzen.

Die Arbeiten und Erfindungen von Denis Papin sind eng mit der Landgrafschaft Kassel, der Universität Marburg und der Stadt Kassel verbunden. Seine produktivste Zeit verbrachte Denis Papin auf Einladung des Landgrafen Karl von 1688 bis 1707 in der Landgrafschaft Kassel. Ein nach seinen Plänen gebautes Modell steht noch heute im Museum für Astronomie und Technikgeschichte in der Kasseler Orangerie. Und dennoch: Obwohl Papin, gemessen am Stand der Technik sei-

ner Zeit, bahnbrechende Erfindungen machte, gelang es ihm nicht, sie so weit zu vervollkommen, dass sie einsatzfähig wurden. Das Problem war, dass es kaum Handwerker gab, die ihm bei der Konstruktion seiner Gerätschaften helfen konnten. Die meisten Versuchsanordnungen musste Papin selbst bauen. Auch die Materialien waren noch zu unzureichend, um seinen Anforderungen standzuhalten.

Denis Papin wird drei Jahrhunderte nach seinem Tod erneut ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt und so wird auch ein Ausschnitt der reichen technikgeschichtlichen Vergangenheit der nordhessischen Region beleuchtet.

Die Beiträge für den Band schrieben Friedrich Freiherr Waitz von Eschen, Karsten Gaulke, Albrecht Hoffmann, Marcus Popplow, Peter Schimkat, Helmuth Schneider und Frank Tönsmann. *p*

Frank Tönsmann/Helmuth Schneider, Hg.: Denis Papin. Erfinder und Naturforscher in Hessen-Kassel 156 Seiten, vierfarbig, Fadenheftung. euregioverlag Kassel 2009



Von den Uni Kassel-Professoren Frank Tönsmann und Helmuth Schneider herausgegeben: Sammelband zu Denis Papin

1707. Und hierbei war er erfolgreich: Er erdachte die Grundlagen einer Maschine, die einige Jahrzehnte danach die gesamte Arbeitswelt revolutionieren sollte.

Der soeben erschienene großzügig bebilderte Sammelband informiert aus der Sicht unterschiedlicher Fachdisziplinen über diesen wegweisenden Erfinder. Im Zentrum steht Leben und Werk von Denis Papin in der Zeit von 1688 bis 1707 in der

Bananenrüssler und Co.

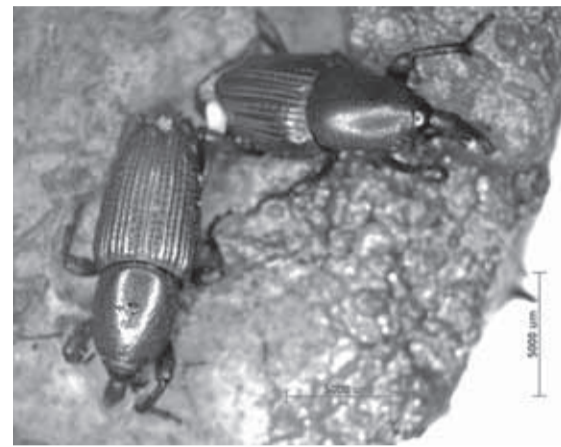
DFG-Projekt erforscht: Abwehr gegen Pflanzenschädlinge

Derzeit gehen weltweit große Teile der Bananenernte durch Krankheiten und Schädlinge verloren, jedoch ist seit einiger Zeit bekannt, dass sich Bananenpflanzen gegen den Befall mit Schadverursachern „wehren“ können. Durch die Synthese eigener chemischer Verbindungen entstehen so genannte pflanzliche Sekundärstoffe, die helfen, das Eindringen von Schadorganismen zu verhindern oder ihre Anwesenheit in den Pflanzen zu kontrollieren. Diese Sekundärstoffe könnten künftig in der Züchtung von resistenten Sorten große Bedeutung erlangen – und dann hätten Bananenrüssler und Wurzelnekrotomyzeten kaum noch Chancen.

An Bananen sind diese Vorgänge noch wenig erforscht. Jetzt begann dazu ein dreijähriges von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Forschungsvorhaben, das das Fachgebiet Ökologischer Pflanzenbau und Agrarökosystemforschung in den Tropen und Subtropen der Universität Kassel in Witzenhausen und das Max-Planck-Institut für chemische Ökologie in Jena zusammen bearbeiten. Im Zentrum des gemeinsamen Interesses stehen Bananenkultivare aus aller Welt, darunter auch einige Pflanzen aus dem Oman, die derzeit im Tropengewächshaus in Witzenhausen blühen und fruchten.

Das Forschungsvorhaben an der Universität Kassel untersucht die Grundlagen der Wechselwirkungen von Bananen und ihren weltweit gefürchteten Schaderregern wie dem Bananenrüsselkäfer und Wurzel-

nematoden sowie der pilzbürtigen Black Sikatoga-Krankheit. In einem ersten Schritt sollen die phytochemischen Profile von gesunden und befallenen Bananenpflanzen im Hinblick auf pflanzliche Sekundärverbindungen verglichen werden. Dabei kommen Bananen aus dem Oman zu besonderer Ehre: Als Untersuchungsobjekt bietet sich eine neu entdeckte Banane (*Musa acuminata* UmqBir) aus dem Oman an: diese frohwüchsige Varietät, die vermutlich von omanischen Seefahrern aus Südostasien mitgebracht wurde und sich in einer Wüstenoase über Jahrhunderte erhalten hat, ist bereits äußerlich auffällig



Ihm soll das Handwerk gelegt werden: Der Bananenrüssler unter dem Mikroskop. Foto: Hölscher

anders als herkömmliche, im Anbau befindliche Sorten. Und das wichtigste: sie ist gesund und zeigt auch vor Ort im Bestand keinerlei Befall mit der Schwarzen Sigatoka-Krankheit. *p*

Biologenverband Nellen zum Vize gewählt

Die Bundesdelegiertenversammlung des Verbandes Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin (VBIO) hat Prof. Dr. Diethard Tautz vom Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie am 20. November zum neuen Präsidenten gewählt. Vizepräsident wurde Prof. Dr. Wolfgang Nellen (Universität Kassel).

„Nach der erfolgreichen Gründungsphase gilt es, den VBIO zu konsolidieren, weiter zu entwickeln und noch stärker zu positionieren“, verlautete aus dem neuen Präsidium. Zum Beispiel in Hinblick auf die Schulbiologie. Hier müsse aus Sicht des VBIO die Eigenständigkeit der Biologie als Naturwissenschaft unbedingt erhalten bleiben. Auch beim Biologiestudium sieht der neue Präsident des VBIO Handlungsbedarf: Anforderungskataloge müssen erarbeitet und Akkreditierungsrichtlinien weiter entwickelt werden. „Gemeinsam mit den im VBIO zusammengeschlossenen Fachgesellschaften wird sich der VBIO auch stärker im Bereich der Wissenschaftspolitik und -förderung engagieren“ betont Diethard Tautz. Im VBIO sind Mitglieder aus allen biowissenschaftlichen Disziplinen und Institutionen vertreten. *p*



Wolfgang Nellen Archivfoto privat

Hessisches Baugewerbe Förderpreis nach Kassel

Am 13. November wurden die besten diesjährigen Diplomarbeiten aus den Fachbereichen Architektur und Bauingenieurwesen aller hessischen Hochschulen mit dem Förderpreis 2009 des hessischen Baugewerbes ausgezeichnet.

In der Kategorie Baubetrieb/Bauwirtschaft ging der mit 1000 Euro dotierte 1. Preis an einen Diplomanden des Fachgebiets Baubetriebswirtschaft der Universität Kassel. Gerrit Jochen Langhans erhielt diese hohe Auszeichnung für seine Diplomarbeit (Studienstufe 1) „Entwicklung eines Konzeptes zur Reorganisation der Ablauforganisation auf der Geschäftsebene einer kleinen Bauunternehmung“ im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen – Fachrichtung Bauingenieurwesen. Betreut wurde die Diplomarbeit von Prof. Dr.-Ing. Peter Racky.

In seiner Arbeit entwickelt Langhans für eine reale Bauunternehmung ein schlüssiges Reorganisationskonzept. Hierfür führt er eine Machbarkeitsstudie durch, in der auch die Umsetzungshindernisse und diesbezügliche Beseitigungsmöglichkeiten, der zeitliche Umsetzungshorizont sowie der finanzielle Umsetzungsaufwand analysiert werden. *Peter Racky*



Auszeichnung als beste Diplomarbeit Gerrit Jochen Langhans (li.) mit Prof. Peter Racky. Foto: FB 14

Düngen ohne Viehhaltung

Forschungsprojekt erprobt den Anbau von Leguminosen

Der Anteil viehschwacher und viehloser Biobetriebe hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Ihnen fehlen zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit Dünger aus der Viehhaltung und die Zufuhr von Stickstoff über den Anbau von Futterleguminosen. Externe Nährstoffquellen sind nach den rechtlichen Vorgaben des Ökolandbaus nur begrenzt nutzbar. Für diese Marktfreudbetriebe ist der Anbau von Körnerleguminosen ein wesentlicher Baustein zur Gesunderhaltung ihrer Böden. Krankheitsbedingte Ertragsrückgänge setzen dem Anbau von Leguminosen jedoch natürliche Grenzen. Ein Projekt des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL), das jetzt bei einem Feldtag auf der Hessischen Staatsdomäne Frankenhäusen 140 Besuchern vorgestellt wurde, soll deshalb neue Strategien zur Optimierung der Bodenfruchtbarkeit liefern.

Unter der Koordination des Forschungsinstituts für Biologischen Landbau (FiBL) werden sich verschiedene Forschungseinrichtungen, darunter auch Wissenschaftler mehrerer Fachgebiete des Fachbereiches Ökologische Agrarwissenschaften aber nicht nur um Pflanzenkrankheiten kümmern. Die Steigerung der Assimilationsleistung von Körnerleguminosen und die symbiotische Stickstofffixierung stehen ebenso im Fokus der Wissenschaftler wie die Verbesserung der Bodengesundheit durch die Anwendung kohlenstoffreicher Dünger. Welche Einflüsse eine reduzierte Bodenbearbeitung auf das komplexe Geschehen in ökologisch bewirtschafteten Böden haben kann, wird ebenfalls untersucht. Ein enger Praxisbezug des Projekts besteht durch die Durchführung von Probenahmen auf 32 Biobetrieben in verschiedenen Regionen Deutschlands.

Torsten Haase www.bodenfruchtbarkeit.org



Sozialforschung im türkischen Café

Edward Webster ist Gastprofessor am neuen ICDD



Geht gern ungewöhnliche Wege: Gastprofessor Edward Webster.

Foto: privat

Statt im akademischen Elfenbeinturm findet man den Soziologen Edward Webster eher in Bergschächten, Fabriken oder bei öffentlichen Debatten. Ein Jahr lang tauscht der Südafrikaner jetzt seine Heimat Johannesburg mit Kassel ein und ist den Auswirkungen von Globalisierung auch hier auf der Spur. Die Studenten der Global Labour University lernen nun aus erster Hand über die Informatisierung der Wirtschaft und Überlebensstrategien von Menschen in Entwicklungsländern. Sie aktiv einbringen steht dabei ganz oben – auch mal im Café oder Fastfood-Restaurant. Denn der Witwatersrand-Professor begeht in seiner Forschung gern ungewöhnliche Wege, auch

wenn dies Unbequemes zu Tage fördert. So wies er bereits 1989 auf die drohende Gefahr einer AIDS-Pandemie in Südafrika hin, als dieses Thema noch vertuscht wurde, oder führte die hohe Todesrate einer Firma auf deren rassistische Arbeitsorganisation zurück.

Der Widerstand gegen das Apartheidregime war für sein Wirken zentral: „Ich sah meine Rolle darin, den schwarzen Arbeitern wissenschaftlich zuzuarbeiten und ihnen meine Stimme zu leihen“, so Webster. Sein britischer Kollege Michael Burawoy beschreibt den außergewöhnlichen Soziologen als „Windmühle, die gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Winde aufnimmt und in ungeheures intellektuelles Engagement verwandelt.“ Edward Webster ist der erste Inhaber der Ela-Bhatt-Gastprofessur am frisch aus der Taufe gehobenen Kasseler Kompetenzzentrum zu menschenwürdiger Arbeit (ICDD).

Kathrin Birner/Babri Gültekin

Goldenes Diplom ersungen

Universitätschor Cantiamo

Im November verbrachte Cantiamo Kassel – der Chor der Universität – fünf erfahrungsreiche Tage in Wien. Er kam zurück mit einem goldenen Diplom und dicken Bün-



Chorleiter Andreas Cessak und Chororganisatorin Annkatrin Inder mit dem goldenen Diplom in der Wiener Votivkirche.

Foto: Cantiamo

del wundervoller Erfahrungen. Als Teilnehmer des 26. Internationalen Franz-Schubert Chorwettbewerbs und -festivals in Wien präsentierten sich die 31 Sängerinnen und Sänger in einem Galakonzert (Eröffnung-

präsentierte sich in Wien

konzert in der Votivkirche), einem Begegnungskonzert (mit vier weiteren Chören in der Minoritenkirche) und als Wettbewerbschor. Innerhalb des Wettbewerbs, an welchem sich 19 Chöre beteiligten, erhielt der Chor unter der Leitung von Andreas Cessak in der Schwierigkeitskategorie I die höchste Auszeichnungsstufe (goldenes Diplom) und ersang sich damit den Categoriesieg. Im anschließenden Finale um den Franz-Schubert Großpreis traten die Kasseler Studierenden gegen acht weitere europäische Chöre in der vollbesetzten Votivkirche an.

Internationale Kontakte

Der Aufenthalt in Wien war geprägt von wunderbarer Chormusik, kulturellen Höhepunkten und der Chance internationale Kontakte zu anderen Chören zu schließen. So steht Cantiamo Kassel, bei dem vor allem sein homogener Chorklang gelobt wurde, unter anderem bereits in regem Email-Kontakt zu norwegischen und slowenischen Chören. Diese sprachen bereits konkrete Einladungen zu weiteren Wettbewerben und Festivals in ihren Ländern aus, bei welchen sich Cantiamo Kassel präsentieren soll. Motiviert, glücklich und zufrieden kehrten die Kasseler Studierenden nach fast elfstündiger Busfahrt nach Kassel zurück.

Annkatrin Inder

Asteroiden am Literaturhimmel

Ausstellung und Vorträge zu literarischen Jubiläen

„1959. 50 Jahre: Drei Asteroiden am deutschen Literaturhimmel“ – zu diesem Thema organisiert der Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften im Januar eine Literaturausstellung im Säulengang der Kunsthochschule, die von einer Vortragsreihe im Dezember begleitet wird. 50 Jahre nach ihrem Erscheinen werden „Die Blechtrommel“ von Günter Grass, „Billard um halb zehn“ von Heinrich Böll und Uwe Johnsons

„Mutmaßungen über Jakob“ inhaltlich reflektiert. Start war am 2. Dezember, an dem Prof. Dr. Volker Neuhaus über „Die Blechtrommel“ sprach. Zu „Billard um halb zehn“ und „Mutmaßungen über Jakob“ sprechen am 9. und 16. Dezember Prof. Dr. Volker Wehdeking und Dr. Eberhard Fahlke. Veranstaltungsort ist der historische Gewölbekeller des Restaurants KarlsHospital, jeweils 18 Uhr.

akb

Gleich und ungleich

Impulse für Forschungsfragen gesammelt

„Gleiches muss gleich, ungleiches ungleich behandelt werden – alles andere ist Willkür.“ Dieses Motto bietet einen kurzen und erheitenden Rückblick auf rechtspolitische Perspektiven der 1950er Jahre. Es entstammt einem Workshop der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Frauen- und Geschlechterforschung (IAG FG) zum Thema „Ungleichheit und Geschlecht“ am 29. Oktober an der Universität Kassel. Ziel des Workshops war es, Impulse für Forschungsfragen und Forschungsdesiderate aus unterschiedlichen fachlichen Disziplinen zum Thema „Ungleichheit und Geschlecht“ zu erhalten, um damit die in der IAG FG bereits begonnene Diskussion durch externe Expertinnen und Experten zu bereichern. Diese inhaltliche Auseinandersetzung soll in der Beantragung eines fächerübergreifenden Forschungsschwerpunkts zum Thema münden, um neben den beiden Standbeinen – dem erfolgreichen

Studienprogramm und der Nachwuchsförderung (ein Vollertrag für ein Graduiertenkolleg ist eingereicht) – das dritte Standbein die Forschung aufzubauen und somit die Frauen- und Geschlechterforschung weiter an der Universität Kassel zu verankern.

Der Titel verweist aber noch auf einen weiteren Aspekt, der sich auch im Workshop deutlich widerspiegelt: Die Begriffsschwierigkeiten und -unklarheiten und die Notwendigkeit einer Präzision. Was ist gleich oder Ungleichheit? Verknüpfen wir Ungleichheit stärker mit Differenz oder mit Diskriminierung? Wie wird Geschlecht verstanden? Wie lässt sich der Zusammenhang zwischen Ungleichheit und Geschlecht innovativ untersuchen? Viele Fragen blieben unbeantwortet, aber was gibt es Besseres als offene Fragen und ungelöste Probleme, um eine neue disziplinenübergreifende Forschungsfrage zu entwickeln? A. Neuber/B. Ronneburger

Erkenntnis und Wahrheit für Jedermann

Professoren disputierten in der Rolle großer Denker im Philosophischen Café

Hörsaalatmosphäre im Bahnhof, die Wiederauferstehung eines philosophischen Terzetts und heitere Debatten über fliegende Teppiche. Das Auftaktgespräch des Philosophischen Cafés in diesem Wintersemester hat mehr als 200 Gäste ins „Gleis 1“ des Kasseler Kulturbahnhofs gelockt. Schon eine Viertelstunde nach Einlass ließ sich die Platzsituation in den gemütlichen Räumlichkeiten mit der eines überfüllten Hörsaals der Universität vergleichen. So wurden unter anderem der Fußboden und diverse Treppenstufen kurzerhand zu Sitzgelegenheiten umfunktioniert. Auf der Bühne saß das unvergängliche Gedankengut großer Philosophen: David Hume und Immanuel Kant, beide seit etwa 200 Jahren tot, sowie Paul Feyerabend, der auch schon seit 15 Jahren nicht mehr unter uns weilt.

Die vom Institut für Philosophie der Universität Kassel veranstalteten Symposien lassen zu den verschiedensten Themen stets drei Denker wiederauferstehen. In die Rolle des schottischen Philosophen Hume schlüpfte Prof. Dr. Walter Pfannkuche, Prof. Dr. Gottfried Heinemann (beide Uni Kassel) verkörperte Paul Feyerabend und Prof. Dr. Niko Strobach aus Saarbrücken (Universität des Saarlandes) mimte Kant.

Um den Hörern die Ideen dieser großen Denker wieder ins Gedächtnis zu rufen, verliest Moderator Dr. Dirk Stederth Kommentare von Zeitgenossen über die Philosophen.



Diese waren jedoch keine Lobgesänge auf das Trio und lockerten schon zu Beginn der Veranstaltung die Stimmung im Publikum merklich auf.

Mithilfe von Billardkugeln, Katzen und Bier im Kühlschrank veranschaulichten die Denker vergangener Zeiten in den Körpern aktueller Professoren ihre teils ausschweifenden Thesen. Es kamen auch Fragen auf wie: „Wie können wir wissen, dass keine fliegende Teppiche existieren, wenn wir nicht jeden einzelnen auf seine Flugfähigkeit untersucht haben?“ Moderator Stederth brachte immer wieder das Kunststück

fertig, den Disput zum Thema der Veranstaltung „Über Erkenntnis und Wahrheit“ zurückzuführen und ein wenig Einigkeit unter den Philosophen zu schaffen. Die Stimmung im Gleis 1 war heiter und ausgelassen. Besonders die plakativen Beispiele sorgten immer wieder für Lachsalven.

Beim nächsten Philosophischen Café am Freitag, dem 11. Dezember um 20 Uhr, stellen sich Platon, Sigmund Freud und Georges Bataille die Frage „Was ist Liebe?“ Eintrittskarten gibt es ausschließlich an der Abendkasse im Gleis 1, Einlass ist ab 19 Uhr.

Von links: Moderator Dr. Dirk Stederth, Prof. Dr. Walter Pfannkuche, Prof. Dr. Niko Strobach und Prof. Dr. Gottfried Heinemann

Foto: Schaffner

Ansturm auf die Beratungsstellen

Deutsches Studentenwerk registriert Steigerung von mehr als 20 Prozent

Die Studierenden haben bei den Studentenwerken im Jahr 2008 deutlich mehr psychologische und Sozialberatung in Anspruch genommen. Das meldet das Deutsche Studentenwerk (DSW). Mit fast 80 000 Beratungskontakten verzeichnen die psychologischen Beratungsstellen einen deutlichen Anstieg von mehr als 20 Prozent gegenüber dem Jahr 2007. Die Nachfrage der Studierenden nach

Sozialberatung ist 2008 noch stärker gestiegen. Knapp 72 000 Beratungskontakte in den Sozialberatungsstellen bedeuten gegenüber 2007 ein Plus von 27 Prozent. Die häufigsten Themen hier: Studienfinanzierung, Schwangerschaft und Studieren mit Kind sowie die Beratung ausländischer Studierender.

Dazu DSW-Generalsekretär Achim Meyer auf der Heyde: „Die

neuen Bachelor-Studiengänge erhöhen sicher den Zeit-, den Leistungs- und Finanzierungsdruck auf die Studierenden; viele können wegen der dichten Stundenpläne und der vielen Prüfungen keinem Nebenjob nachgehen, finanzielle Probleme sind die Folge und erhöhen den gefühlten Stress.“ Derzeit jobben 63 Prozent der Studierenden; ein Drittel ist zwingend auf den Nebenjob angewiesen. p

Mehr Akademikerinnen an die Spitze

ProProfessur-Projekt unterstützt erfolgreich Professorinnennachwuchs

Globalisierungsprozesse, verstärkter nationaler und internationaler Wettbewerb und der Generationenwechsel an den Hochschulen in Deutschland erfordern verstärkte Anstrengungen und innovative Maßnahmen zur Nutzung weiblicher Potenziale vor allem für Führungspositionen, denn bundesweit liegt der Professorinnenanteil nur bei 16 Prozent (in Kassel 21,4 Prozent). Diesem Ziel dient das Projekt ProProfessur zur Unterstützung von Wissenschaftlerinnen mit dem Berufsziel Professur, das die Goethe-Universität Frankfurt und die TU Darmstadt im April 2008 gestartet haben.

43 hervorragend qualifizierte Wissenschaftlerinnen, davon vier an der Universität Kassel, wurden von 35 Professorinnen und Professoren aus

über 20 Universitäten aus dem gesamten Bundesgebiet, aus Österreich und der Schweiz unterstützt. Mentoring, Intensivtrainings zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen im Wissenschaftsbetrieb und Networking sind die zentralen Bausteine. Bereits während der 18-monatigen Laufzeit des Projektes kann eine sehr positive Bilanz gezogen werden: Neun Mentees haben eine Professur erhalten. Eine Mentee konnte sich erfolgreich auf eine unbefristete Dozentur im Ausland bewerben. Fünf Mentees waren bzw. sind auf Vertretungs- bzw. Assistenzprofessuren.

Drei Mentees konnten ihre Habilitation abschließen. Weitere Mentees befinden sich auf aussichtsreichen Platzierungen in Be-

rufungsverfahren.

Die Konferenz Hessischer Universitäten hat im Sommer 2009 die Finanzierung des Projektes in zwei weiteren Durchgängen bis 2013 beschlossen. Die Ausschreibung des ersten Durchgangs erfolgt Mitte Dezember. An der Universität Kassel findet am Mittwoch, 20. Januar, 17 Uhr, Campus Holländischer Platz, Arnold-Bode-Str. 2, Raum 0409, eine Informationsveranstaltung statt. p

Informationen zum Programm: Projektleiterin Dr. Astrid Franzke, Goethe-Universität Frankfurt, E-Mail: franzke@em.uni-frankfurt.de, Tel. 069 798 28117, www.proprofessur.de

Kontaktperson in Kassel, Regina Kirsch, Frauenbeauftragte der Universität Kassel, E-Mail: rkirsch@uni-kassel.de, Tel. 0561-804 2268.

Forschendes Lernen

Eine beispielreiche und reflektierende Anregung für die pädagogische Praxis

Eine neue Kultur des Lehrens und Lernens – nicht mehr und nicht weniger – ist das Thema des von Rudolf Messner herausgegebenen Bandes „Schule forscht. Ansätze und Methoden zum forschenden Lernen“.

Das entdeckende und forschende Lernen ist an vielen Schulen präsent, in unzähligen Wettbewerben und „Schülerakademien“ propagiert und in ebenso vielen Universitätsveranstaltungen angeregt. „Freilich deutet sich die Gefahr an, dass konventionelle Unterrichtsangebote unter der Prestige verleihenden, für Schüler und Eltern anziehenden Begrifflichkeit des „Forschenden Lernens“ lediglich neu verpackt werden“, befürchtet der Herausgeber. Rudolf Messner, seit 1972 Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Kassel und Begründer und langjähriger Sprecher der Kasseler DFG-Forschergemeinschaft, hat deshalb in diesem Buch Beiträge gesammelt, in denen nicht nur theoretisch die Individualisierung der Lernprozesse, Stärkung überfachlicher Kompetenzen und ein neues Selbstverständnis der Lehrenden re-

flektiert und diese auf verschiedene Fachdisziplinen angewendet werden. Es ist für die Lehrpraxis darüber hinaus dadurch höchst wertvoll, weil es in seinem umfangreichen zweiten Teil ein anregendes Spektrum von „Einblicken in die Praxis“ bereitstellt. Schülerlabore und Science Center werden vorgestellt, Projekte zur Feldforschung in der Vulkaneifel, zur Konstruktion intelligenter Roboter und zur Erforschung von Grenzfällen der Ethik geschildert. Erfolgreiche Beispiele, in denen Forschendes Lernen praktiziert wird und damit zu einer grundlegenden Veränderung in der Institution Schule geführt haben, werden unter anderem mit der bundesweit ausgezeichneten Offenen Schule in Kassel-Waldau und dem eng mit der Universität Kassel kooperierenden Schülerforschungszentrum der Kasseler Albert-Schweitzer-Schule vorgestellt und in Interviews beleuchtet. Das Buch schließt mit einem Glossar von mehr als 70 Institutionen, Programmen und Handlungsfeldern zum Thema „Schule und Wissenschaft“.

„Lernende brauchen Herausforde-

rungen, ihnen muss etwas zugetraut werden“, schreibt Messner auf den ersten Seiten dieses Buches. Unter welchen Bedingungen dies geschehen sollte und wie der Prozess zum Erfolg führen kann, dafür gibt es umfassend Anregung in Form von Texten zu neuen Lehr-Lernformen, fachspezifischen Überlegungen und praktischen Beispielen. Die Publikation geht zurück auf die Tagung „Bildung mit Methode. Forschendes Lernen in der Sekundarstufe I und II“ der Körber-Stiftung und der Deutschen Telekom Stiftung im Jahr 2007. Erstere ist auch die Verlegerin des Buches:

Rudolf Messner (Hrsg.): Schule forscht. Ansätze und Methoden zum forschenden Lernen. edition Körber-Stiftung. Hamburg 2009



jb



Mehr Platz, weniger Video

Kasseler Studierende fordern bessere Studienbedingungen



Studenten auf Verwaltungsfloren: Uni-Präsident Postlep und Kanzler Kuhn im Gespräch mit AStA-Referent Jan Halm und protestierenden Studierenden
Foto: Fischer

Räumlichkeiten, Videoübertragung, Vorlesungszeiten. Dies sind einige der zentralen Themen des bundesweiten „Bildungsstreiks“, der Kasseler Studierende zu Protesten bewegt. Bessere Studienbedingungen sind der Knackpunkt – Durch besetzte Hörsäle, Demonstrationen und Plakate versuchen die Studenten ihren Anliegen Ausdruck zu verleihen. Die Universitätsleitung hat zu dem vom AStA aufgestellten Forderungen Stellung genommen. publik druckt sie in Auszügen

Forderung: Es ist nicht hinnehmbar, dass wegen des Raumproblems Vorlesungen in Kinos oder Kirchen stattfinden oder Studierende gedrängt in Räumen sitzen, die für einen Bruchteil der Anwesenden ausgelegt sind. Wir fordern größere Räumlichkeiten, damit eine akzeptable Lernatmosphäre entstehen kann!

Antwort des Präsidiums: Alle Räume werden von 8 bis 20 Uhr genutzt. Die Universität hat sich bemüht, zusätzlich Räume in Cam-

pusnähe anzumieten. Mehr kann sie aus eigenen Kräften nicht bewirken. Das Präsidium setzt sich dafür ein, weitere Räume zu errichten. Notfalls muss die Studierendenzahl auf das verkraftbare Maß begrenzt werden.

Die Vorlesungszeiten beginnen teilweise um 6 Uhr und enden um 22 Uhr. Ein Großteil der Kommilitonen kann sich in dieser Zeit nicht richtig konzentrieren. Wir fordern ausschließlich Veranstaltungen im Zeitraum von 8 bis 20 Uhr!

Nur eine Veranstaltung findet außerhalb der gewöhnlichen Vorlesungszeiten statt. „Mathematik I für Ingenieure“ musste wegen einer hohen Studierendenzahl aufgeteilt werden, die zusätzlichen Veranstaltungen finden mit Zustimmung der Studierenden nun dienstags von 6.30 Uhr bis 8.00 Uhr und als Übertragung im AVZ statt. In den Abendstunden findet keine Lehrveranstaltung statt.

Wer am Studium interessiert ist, besucht Veranstaltungen freiwillig. Anwesenheitslisten sind eine überflüssige

Kontrollinstanz, wenn am Ende des Semesters durch die Prüfung eine Leistung erbracht wird.

Zu Anwesenheitslisten hat der Senat sich skeptisch geäußert und die Studiendekankonferenz gebeten, zu prüfen, ob es in besonderen Fällen zwingende Gründe für Listen gibt. Als Regelform der Mitarbeitskontrolle werden sie abgelehnt.

Durch den Platzmangel werden Vorlesungen per Video in weitere Hörsäle übertragen. Dies ist unfair, irritiert und verhindert, dass Studierende Fragen stellen können. Wir fordern Abschaffung der Videoübertragung und persönliche Betreuung durch Lehrende.

Übertragung ist oft die einzige Möglichkeit, einen ordentlichen Studienbetrieb aufrecht zu erhalten. Sie wird, Umfragen zu Folge, vielfach von Studierenden gefordert auch für Nacharbeit sowie Prüfungsvorbereitung im Rahmen der Möglichkeit des Internetzugriffs. Ohne Änderungen der Raum- und Personalsituation ist sie nicht zu vermeiden. p

„Auf Probleme aufmerksam machen“

Annika Hunstock im Interview zum Bildungsstreik

Wissenslust statt Bildungsfrust – das fordern Kasseler Studierende, die im Rahmen des Bildungsstreiks bessere Studienbedingungen durchsetzen wollen. Ann-Katrin Heimbuchner sprach mit der Vorsitzenden des Allgemeinen Studierendenausschusses der Uni Kassel (AStA), Annika Hunstock, über zentrale Themen des Streiks.

Veranstaltungen im Rahmen der Vorlesungszeit von 8 bis 20 Uhr pro Tag. Das fordert der AStA Kassel. Warum sind Sie der Ansicht, dass den Studierenden Vorlesungen außerhalb dieser Zeit nicht zuzumuten sind?

Wir sind der Ansicht, dass sich Studierende in dieser Zeit nicht mehr konzentrieren können. Viele von Ihnen sind dann durchgängig von früh morgens bis spät abends an der Uni. Außerdem haben Auswärtige, die nach Kassel pendeln dadurch Probleme mit den Verkehrsverbindungen.

publik: Bundesweit entbrennt im Moment die Diskussion über die Studiensituation an deutschen Universitäten. Wo liegen die Probleme in Kassel?

Hunstock: Das zentrale Problem der Kasseler Uni ist die Raumsituation und der daraus resultierende Platzmangel. Hörsäle sind überfüllt, sodass Studierende auf den Treppenstufen sitzen. Die Uni hat zwar Ausweichmöglichkeiten geschaffen und unter anderem Kirchen sowie Kinos angemietet. Aber es ist schon etwas anderes, wenn man eine Vorlesung in einem Kino anstatt in einem Hörsaal hört. Weitere Brennpunkte sind unter anderem enorme Prüfungsleistungen durch die Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Probleme beim Online-Einwahlverfahren in Veranstaltungen.

Nicht nur in Kassel besetzen Studierende Hörsäle, sondern in ganz Deutschland sind Aktionen im Gang. So zum Beispiel am 17. November in Wiesbaden. Haben Sie als AStA-Vorsitzende an der Protestkundgebung teilgenommen?

Nein. Ich selbst war aus terminlichen Gründen nicht in Wiesbaden. Wir haben in Kassel mit Plakaten und Listen für diese Kundgebung mobil gemacht. Johannes Götting, unser Referent für Hochschulpolitik, war als Vertreter des Kasseler AStA vor Ort.

Stichwort Studierende. Sind Sie mit der Beteiligung der Kasseler Studierenden am Bildungsstreik zufrieden? Was wurde durch diese Maßnahme erreicht?

Im Großen und Ganzen bin ich mit dem Engagement unserer Studierenden zufrieden. Insgesamt haben über 600 Leute an den spontanen Demonstrationen teilgenommen. Der Hörsaal eins wurde besetzt. Dies zeigt, dass der Unmut unter den Studierenden groß ist. Das Interesse ist da und viele setzen sich im Rahmen des Streiks ein. Inwiefern die Proteste Wirkung zeigen, ist zum jetzigen Zeitpunkt (zweiter Streiktag, Redaktion) schwer zu sagen. Wichtig ist, ins Gespräch zu kommen und auf Probleme aufmerksam zu machen.

Interview: Ann-Katrin Heimbuchner



AStA-Vorsitzende Annika Hunstock

Kaum Streit – außer mit dem RCDS

Im Studierendenparlament gibt es kaum noch große Kontroversen

Im Januar geht es im Rahmen der studentischen Hochschulwahlen darum, wer im Studierendenparlament (Stupa) das Sagen hat. Das Stupa ist Dreh- und Angelpunkt der Entscheidungen der Studierendenvertretung. Sowohl die Geldverteilung als auch die Wahl des AStA-Teams fallen in seine Zuständigkeit. Kontroverse Debatten gehören allerdings der Vergangenheit an. Bei großen Fragen wie etwa der Erweiterung des Gültigkeitsgebietes der Semesternetzwerke seien sich die Parlamentarier weitgehend einig, sagt Stupa-Präsident Robert Bienert (Jusos). Generell sei der CDU-nahe Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) die einzige Liste, „die auch mal eine deutliche Kontra-Position einnimmt“.

Derzeit sind im Stupa neben dem RCDS nur linke Hochschulgruppen wie Jusos, Linke.SDS und Grüne vertreten – alle drei mit mehr oder weniger lockerer Anbindung an die Mutterpartei. Ohne parteipolitische Präferenz, aber mit linkem Profil, zeigen sich die Neue Liste und die Liste Witzhausen. Nur die Re-

volutionär Antifaschistische Liste (RAL) ist eindeutig im linksextremen Spektrum zu verorten.

„Der RCDS hat schon gewisse Alleinstellungsmerkmale“, sagt AStA-Vorsitzende Annika Hunstock, die den Jusos und damit der stärksten Hochschulgruppe angehört. Auch zwischen den anderen Listen gebe es ab und Meinungsverschiedenheiten. „Aber die Diskussionen laufen nicht besonders scharf ab.“

Zu erklären seien der Trend zur Gemeinsamkeit mit dem weitgehend Wegfall des früher in der Kasseler Hochschulpolitik dominierenden autonomen Spektrums. Dadurch sei die AStA-Arbeit „etwas unpolitischer“ geworden. Die Studierenden seien für rein politische Themen kaum noch empfänglich. So hätten sich beim Bildungsstreik im Sommer 2009 gerade mal 200 Studierende an einer Vollversammlung beteiligt. „Das hätte vor zehn Jahren anders ausgesehen“, sagt die AStA-Vorsitzende. Hunstock übt auch Kritik an den Parlamentariern. Das Stupa sei nur noch ein Kontrollorgan für die Arbeit des AStA und kaum noch selbst

initiativ tätig.

Auch der RCDS kritisiert einzelne Abgeordnete. So sei es einigen zu Beginn des Unistreiks im November wichtiger gewesen, „rechtswidrig einen Hörsaal zu besetzen“, als an einer Sitzung des Stupa teilzunehmen. Zwar sehe auch der RCDS Missstände an der Uni. „Aber Streik, Hörsaalbesetzung und Rundemonstrieren ist für uns nicht der geeignete Weg, etwas zu ändern“, sagt Stupa-Mitglied Stefan Weidlich. Der RCDS suche lieber das Gespräch mit der Kultusministerin, um konkrete Veränderungen an der Uni Kassel zu erreichen.

Was den RCDS außerdem von allen anderen im Stupa vertretenen Listen unterscheidet: Er ist für Studiengebühren. Und auch ein weiteres kontroverses Thema liegt auf dem Tisch: Das selbstverwaltete Café Desasta. Es ist nach AStA-Angaben seit vielen Jahren ein Zuschussbetrieb. Der RCDS will, dass das Café sich finanziell selbst trägt oder geschlossen wird. „Ich sehe nicht ein, dass für die paar Leute, die da hingehen, alle Studierenden bezahlen müssen“, sagte Weidlich. *Martin Sehmisch*

Nachgefragt – Was halten Studierende vom Streik?

„Bildungsstreik“ ist das zentrale Thema auf jedem Universitätscampus. Auch in Kassel. Doch wie denken die Studierenden selbst denn über Demonstrationen und Studienbedingungen an der Universität? Martin Sehmisch hat sich umgehört.

Ich bin bei den Demos dabei, weil nur so etwas bewegt werden kann. Wir brauchen ein größeres Seminarangebot und mehr Sitzplätze! Franzes (29), Soziale Arbeit



Ich bin dabei, denn die Studienbedingungen sind einfach ätzend! Meine Seminare sind oft total überfüllt. Gut wäre mehr Praxis im Studium. Johanne (21), Soziale Arbeit



Die Studienbedingungen müssen zwar verbessert werden, aber der Blick ist manchmal zu kritisch. Den meisten Studenten geht es hier gut. Fabian (32), Wirtschaftsingenieurwesen



Ich unterstütze den Bildungsstreik nicht. Wenn wegen des Streiks jetzt Vorlesungen ausfallen oder abgebrochen werden, finde ich das ärgerlich. Felix (21), Politologie und Psychologie



Abenteurer ERASMUS-Baby



Der kleine Emil weiß zwar noch nichts davon, doch er ist an der Kasseler Uni schon eine kleine Attraktion. Als erstes ERASMUS-Baby erblickte er in Valencia das Licht der Welt. Sein Spanisch verbessern wollte Papa Norbert im Rahmen des ERASMUS-Programms in Valencia. Kurzerhand beschloss Mama Janina mit ihrer vierjährigen Tochter mit-

zukommen. Mit Kind und Kegel ging es für die Familie in einen kleinen Vorort von Valencia, in dem sie während der Studienzeit lebt.

„Mein Kind hier in Spanien zu bekommen, war schon ein kleines Abenteuer, doch ich habe es nicht bereut und bin glücklich, dass es Emil hier gut geht“, so die stolze Mutter. *akb*

Für einen Moment der Ruhe

Aufbruchstimmung bei den christlichen Studentengemeinden

Ein Ort wider die Virtualisierung der Welt und die Hektik im Alltag, dafür jedoch für reale Begegnungen und warme Speisen in geselliger Runde: Die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) und die evangelische Studentengemeinde (ESG) haben sich im Dietrich-Bonhoeffer-Haus in der Mönchebergstraße räumlich zusammengeschlossen. Dies dauerte nach den Meinungen des Studierendenpfarrers Krischan Heinemann und Wolfgang Spiegel, Leiter der Katholischen Hochschulgemeinde, etwas zu lange, doch das Resultat lässt sich sehen.

Das Duo Heinemann und Spiegel trumpfen mit einem neuem Programm und engerer Zusammenar-

beit mit den Einrichtungen der Universität auf.

Unter anderem wird über aktuelle Themen, wie die Wirtschaftskrise und Leben im Wandel der Studiengänge diskutiert. Ein offener Dialog soll geschaffen werden.

Hauptaugenmerk der Einrichtung liegt auf der Seelsorge. Hier soll den Studierenden ein weiteres Standbein in der wachsenden Unidynamik gegeben werden. Das Bonhoeffer-Haus möchte für jeden ein Ort zum Aufatmen und Luftholen sein. Eine Oase im Alltagsstress. Auch Menschen anderer Konfessionen sind willkommen, denn hier findet Austausch statt.

Eine Herausforderung beider Gemeinden ist das Mitwirken im inter-

nationalen studentischen Geschehen. Mit finanzieller Hilfe von Studentenwerk und kirchlichen Organisationen wie die Caritas und „Brot für die Welt“ wird an diesem Ort ausländischen Studenten und Studentinnen in Not geholfen. Beim ökumenischen Abendbrot jeden Mittwoch gibt es für die Gäste nicht nur eine warme Mahlzeit, sondern es erwarten sie auch offene Ohren und viel junges Publikum aus aller Welt.

Die Vortragsreihe „Im Dialog“ fungiert als Unipredigt und soll einen direkten Draht zwischen Kirche und Campus schaffen. Das Semesterthema ist „Krise – Fluch oder Segen“. Der nächste Termin ist am 31. Januar, 18 Uhr in der Karlskirche. *la*



**Erziehungswissenschaft/
Humanwissenschaften**

Prof. Dr. Olaf-Axel Burow hielt am 21. September den Eröffnungsvortrag „Integration oder Ausgrenzung? Unser Bildungssystem auf dem Prüfstand“ zur Verleihung des mixed up Preises „Kulturschule“ des BJK in der Hamburger Kampnagel-Fabrik. Am 26. Oktober referierte er den Eröffnungsvortrag „Schule als Kreatives Feld“ im Rahmen der Ringvorlesung „Ganztagsschule und Demokratiepädagogik“. Zur Ausstellungseröffnung „Die Valentin-Traudt-Schule auf dem Weg zur einer zukunftsorientierten Lehr-Lernkultur“ an der Valentin-Traudt-Schule in Großalmerode hielt er am 29. Oktober den Eröffnungsvortrag.

Sozialwesen

Prof. Dr. Wilma Aden-Grossmann hielt am 21. Oktober den Gastvortrag „... und dennoch kehrte er zurück. Zur Biographie des jüdischen Sozialpädagogen und Juristen Berthold Simonsohn (1912-1978)“ an der Hochschule Esslingen im Rahmen der öffentlichen Vortragsreihe „Ethische Aspekte aktueller Zeitfragen“.

**Architektur, Stadtplanung,
Landschaftsplanung**

Dr. Friedhelm Fischer hielt am Institut d'Urbanisme der Universität Lyon Lumière am 6. November den Vortrag: „Éco-quartiers, Eco towns et „Neue Stadtquartiere“. Perspectives Européennes“.

Prof. Dr. Helmut Holzapfel hielt am 2. November auf einer Podiumsdiskussion der Universität Kassel im Kulturbahnhof, im Rahmen der Veranstaltungen zum „Wissenschaftszug“ einen Vortrag zum Thema: Stadt der Zukunft – Bäume, Bahnen, Bildung?

Prof. Dr. Detlev Ipsen nahm am deutsch-omanischen Workshop „Architecture – Tradition and Modernization“ in Muscat, Oman am 7. November teil und hielt dort den Vortrag „Images of Modernity“. Der Workshop wurde durch die Deutsche Botschaft in Muscat, dem Goethe-Institut und dem DAAD unterstützt.

Dr. Susanne Kost hielt auf dem 46. IFLA World Congress „Green Infrastructure – High Performance Landscape“, der vom 20. bis 24. Oktober in Rio de Janeiro, Brasilien stattfand einen Vortrag mit dem Titel „The development of nature as a potential solution for regional economic and ecological conflicts. The new role of conservation organisations in the Netherlands“.

Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Andreas Hänlein hielt am 30. Oktober auf Einladung der deutsch-türkischen Juristenvereinigung in München den Vortrag „Neueste Entwicklungen des Sozialrechts in Deutschland: Mindestrente – Mindestlohn – Mindestsicherung“.

Prof. Dr. Richard Vahrenkamp leitete die Sektion „Transportation“ der European Business History Association in Mailand vom 10. bis 13. Juni.

Bauingenieurwesen

Das Fachgebiet Abfalltechnik unter der Leitung von **Prof. Dr.-Ing. Arnd I. Urban** veranstaltete am 4. und 5. November in Kassel in Kooperation mit den Stadtregierungen Kassel eine Veranstaltung mit 18 Referenten zum Thema „Mit RFID zur innovativen Kreislaufwirtschaft“. Im Rahmen dieser Veranstaltung hielt **Dipl.-Ing. Stephan Löhle** einen Vortrag mit dem Titel „RFID als Medium einer innovativen Kreislaufwirtschaft“. Die Tagungsbeiträge der Veranstaltung sind in der Schriftenreihe UNIKAT im Verlag kassel university press GmbH unter dem Titel „Mit RFID zur innovativen Kreislaufwirtschaft“ erschienen.

Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen hielt am 11. November im Rahmen der Taiwan Water Industry Conference 2009 in Tainan (Taiwan) als Invited Speaker den Vortrag „Submerged Membrane Bioreactors for Municipal Wastewater Treatment: Standards, Design and Market Considerations“.

Dr.-Ing. Wernfried Schier sprach auf dem Deutsch-Chilenischen Innovationsforum, 2. bis 3. November in Valparaiso, Chile, über „Biochemische Schwermetall- und Sulfatelimination aus Industrieabwässern“.

Dipl.-Ing. Harald Exler trug auf der 8. Aachener Tagung Wasser und Membranen, 27. bis 28. Oktober, zum Thema „Long-term performance of a small gravity-driven dead end filtration unit for drinking water supply in cases of disasters“ vor. Auf derselben Tagung referierte **Dr.-Ing. Wernfried Schier** über das Thema „Ganzheitlicher Blick auf die mechanische Abwasserbehandlung (MAV) auf kommunalen Membranbelebungsanlagen“.

Elektrotechnik/Informatik

Rico Kusber stellte auf der „First International Conference on Adaptive and Self-adaptive Systems and Applications“ (ADAPTIVE 2009), die vom 15. bis 20. November in Athen, Griechenland statt fand, ein Papier zum Thema „Adaptability of a Deployment Decision Making

System“ vor. Darin wird erklärt, wie ein Assistenzsystem zum Auswählen einer für den Benutzer geeigneten Alternative, Dienste oder Daten zu beziehen, durch autonomes Handeln oder durch den Benutzer selbst an dessen individuelle Bedürfnisse angepasst werden kann.

Kunsthochschule

Rike Holtz und **Behrooz Karamzade** (Filmklasse **Prof. Yana Drouz**) waren mit ihren Filmen „Lui“ und „Kindsein im Iran“ als Referenten auf dem Hypnose-Kongress „Kindertagung“ vom 29. Oktober bis 1. November in Heidelberg eingeladen.

Publikationen

Hänlein, A.: Arbeitslosenversicherung und Wettbewerb. In: Bodiroga-Vukobrat, N. (Hrsg.), Socijalna sigurnost i trzino natjecanje – europski zahtjevi nacionalna rjesenja – Soziale Sicherung und Wettbewerb – europäische Vorgaben und nationale Regelungen. Rijeka 2008, S. 361 – 379 (kroatische Version ebd. S. 343 – 360).

Holzapfel, H.: Interview „Kaufhäuser haben eine Zukunft“ in der Frankfurter Rundschau vom 12. November.

Messner, R. (Hrsg.): Schule forscht. Ansätze und Methoden zum forschenden Lernen. Edition Körber-Stiftung, Hamburg 2009.

Trommer, S.: „Stadt und Macht – Gedanken zum Machtgeflecht im Organismus Stadt“ in: polis – Magazin für Urban Development 16. Jhg. H. 01/02 2009, S. 74 – 77.

ders.: „Motor des Strukturwandels: Das Bonner Regierungsviertel“ in: Große Projekte in Deutschen Städten, jovis Verlag 2009, ISBN 978-3-86859-041-8, S. 76 – 81.

Tönsmann, F./Schneider, H. (Hrsg.): Denis Papin – Erfinder und Naturforscher in Hessen-Kassel. euregioverlag 2009, ISBN 978-3-933617-36-1.

**Habilitationen/
Akademische Grade**

Rufe und Professuren Ruf an die Uni angenommen: **Prof. Dr. Martina Sitt**, W3-Professur für „Mittlere und Neuere Kunstgeschichte“, Kunsthochschule Kassel;

Prof. Dr. Michael Schwarz, W1-Professur für „Sichere Rechnerarchitektur“, FB 16; **Prof. PD Dr. Frank Bünning**, W2-Professur für „Berufspädagogik gewerblich-technischer Schwerpunkt“, FB 07.

Dienstjubiläen

Sein 25-jähriges Dienstjubiläum feierte: am 1.11. **Ulrich Scholz**, FB 06.

Preise

Nicole Jana erhielt am 4. November den Kasseler Kunstpreis 2009. Sie studierte Visuelle Kommunikation und Freie Kunst bei den Professoren Rolf Lobeck, Urs Lüthi und Alf Schuler, 2007/08 als Meisterschülerin. **Stephanie Müller** wurde von der Claas-Stiftung für ihre herausragende Diplomarbeit zum Thema „Entwicklung, Bau und Erprobung eines Wühltrags zur Ermöglichung eines artgerechteren Nahrungsaufnahmeverhaltens für einstreulose gehaltene Mast-schweine“ mit dem mit 1000 € dotierten Helmut Claas Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs ausgezeichnet.

Der mit 1000 € dotierte Förderpreis 2009 des hessischen Baugewerbes ging an **Gerrit Jochen Langhans**, Diplomand im Fachgebiet Baubetriebswirtschaft, unter der Betreuung von **Prof. Dr.-Ing. Peter Racky**. Ausgezeichnet wurde er für seine Diplomarbeit „Entwicklung eines Konzeptes zur Reorganisation der Ablauforganisation auf der Geschäftsleitungsebene einer kleinen Bauunternehmung“.

Thomas Majewski, Student der Filmklasse an der Kunsthochschule Kassel, erhielt für seinen Dokumentarfilm „Verborgen in Schnuttenbach“ den mit 2500 € dotierten Preis „Goldener Herkules“. Die Preisverleihung fand im Rahmen des 26. Dokumentar-, Film- und Videofest statt. Stifter des Preises ist die Kasseler Agentur Machbar, Kassel.

Jakob Funkenstein, Doktorand im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, erhielt von der Erich-Becker-Stiftung des Frankfurter Flughafens ein Stipendium in Höhe von 8000 € für seine Dissertation „Die Rolle des Luftfrachttransportes in der Entwicklung Lateinamerikas: Ein Globaler Wertschöpfungskettenansatz“. Als ehrenamtliche Gutachter in die DAAD-Auswahlkommissionen wurden berufen: **Prof. Dr. Karin Aguado**, FB 02; **Prof. Dr. Arno Ehresmann**, FB 18; **Prof. Dr. h. c. Angelika Ploeger**, FB 11; **Prof. Dr. Sabine Ruß**, FB 05; **Prof. Dr. Christoph Scherrer**, FB 05.

Die Landesregierung hat im Zuge der Ehrenamtskampagne „Gemeinsam aktiv – Bürgerengagement in Hessen“ die Karola-Plassmann-Bahl-Stiftung für ihr gesellschaftliches Engagement als Stiftung des Monats November 2009 ausgezeichnet. Die Stiftung wurde für die Unterstützung von Hochschulprojekten geehrt, die sich mit planerischen und architektonischen Fragestellungen, besonders im öffentlichen Raum, beschäftigen. Zum Vorstand der Stiftung gehören **Dr. Bernt Armbruster** und **Annette Ulbricht**.

**Universitätsmedaille
Ehrung für
Walter Giesler**



Dr. Walter Giesler (li.) erhielt die Universitätsmedaille aus der Hand von Präsident Rolf-Dieter Postlep. Foto: Heimbuchner

„Eine innere Verbindung zu dieser Hochschule spürte ich schon immer“, sagt Dr. Walter Giesler, wenn der frühere Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer an seine Zeit an der Uni Kassel und an seine Zusammenarbeit mit der Universität zurückdenkt. Doch nicht nur innerlich, sondern durchaus tatkräftig zeigte er diese Verbundenheit, indem er sich jahrelang für die Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft einsetzte. Für seine Verdienste um die Hochschule verlieh ihm Präsident Rolf-Dieter Postlep bei einer kleinen Feierstunde die Universitätsmedaille. „Sie haben sich immer für uns engagiert“, lobte Postlep seinen Einsatz. Als herausragender Repräsentant der nordhessischen Wirtschaft sei er in besonderer Weise durch die Entwicklung des Wissens- und Technologietransfers mit der Universität verbunden gewesen. Als Brückenbauer verband er zwei Welten. Die positive Entwicklung der Uni sowie der Region standen stets im Vordergrund. Dank sprach ihm Postlep auch für sein Engagement als stellvertretender Vorsitzender des Kasseler Hochschulbundes sowie seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Hochschulberater aus. *akb*

Wie aus Feinden Freunde wurden

26. DokFest – Goldener Herkules für Thomas Majewski

Stille Wasser sind tief, das Leben ist kein Wunschkonzert und Gauchos sind nicht nur Cowboys – das Programm des 26. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes, kurz „Dok-Fest“, welches vom 10. bis 15. November stattfand, bot Kontroverses und Unterhaltsames. Eine Jury vergab Preise für besonders erfolgreiche Produktionen.

Wie aus Feinden Freunde wurden dokumentierte Thomas Majewski in seinem Film „Verborgen in Schnuttenbach“ und erhielt dafür den Goldenen Herkules für eine besonders gelungene Produktionen aus Nordhessen, der mit 2500 Euro dotiert ist. Portraitiert wird darin ein ehemaliger französischer Zwangsarbeiter im Zweiten Weltkrieg, der nach Jahren an den Ort seiner Gefangenschaft zurückkehrt und dort trotz Krieg, Gesten der Menschlichkeit und Freundschaft erfährt. „Der Film hat eine Intensität und emotionale Kraft, die über das Gesehene hinausgeht“, begründet die Jury ihre Entscheidung. Thomas Majewski ist Student der Filmklasse an der Kunst-

hochschule Kassel.

Für seine Arbeit „Human“, in der Preisträger Thomas A. Ostbye sich die Frage stellt, was der äußere Ausdruck menschlicher Würde ist, wurde er mit dem Goldenen Schlüssel, der mit 5000 Euro Preisgeld dotiert ist, ausgezeichnet. Sophie Ernst erhielt für ihre Medieninstallation „Home“ den Golden Cube für die beste Installation der Ausstellung Monitoring im Rahmen des DokFests.

Im Fokus der Abschlussveranstaltung standen, neben den Preisen, die präsentierten Kurzfilme, die an diesem Abend größtenteils von Kasseler Kunststudenten stammten. Comics, Animationen oder Filme im Spielfilmformat – unterschiedliche Genres stellten interessante Facetten des Lebens da. Insgesamt zeigte das Festivalprogramm 236 Filme und Videos aus 29 Ländern, zahlreiche Medieninstallationen und Projektvorstellungen. Die 27. Ausgabe des Festivals findet vom 9. bis 14. November 2010 statt.

Ann-Katrin Heimbuchner und Sebastian Schaffner

Mechanik in vielen Facetten

Neu in Kassel: Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Ricoeur

Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Ricoeur hat in diesem Jahr die Leitung des Fachgebiets Technische Mechanik / Kontinuumsmechanik im Fachbereich Maschinenbau der Universität Kassel übernommen. Ricoeur studierte von 1988 bis 1994 Maschinenwesen mit der Ausrichtung Physikingenieurwesen an der Universität Stuttgart.

Im Anschluss arbeitete er als freier Mitarbeiter bei der Robert Bosch GmbH, Abteilung Forschung/Vorausentwicklung – Angewandte Physik. Im Jahr 1999 promovierte er an der Universität Stuttgart, Fakultät Verfahrenstechnik und Technische Kybernetik, auf dem Gebiet der Strömungsakustik. Von 1998 bis 2009 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Mechanik und Fluidynamik der TU Bergakademie Freiberg beschäftigt, wo er sich

2007 auf dem Gebiet der Kontinuums- und Festkörpermechanik habilitierte und die Lehrbefugnis als Privatdozent erhielt. Seine Arbeitsgebiete in Kassel sind unter anderem die Bruch- und Schädigungsmechanik, die analytische und numerische Behandlung gekoppelter thermo-elektro-magneto-mechanischer Mehrfeldprobleme, die Mikro- und Multiskalenmodellierung sowie strukturmechanische Fragestellungen so genannter „intelligenter“ Werkstoffe und Werkstoffverbunde. *p*



Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Ricoeur. Foto: privat

**Flic Flac
Die Gewinner
stehen fest**

Dichten und Gewinnen – publik rief in der letzten Ausgabe der Teilnahme an der Kartenverlosung für Flic Flac, das Festival der besten Artisten, auf. Aufgabe war, ein Zirkusgedicht in Form des traditionellen, japanischen Haikus zu schreiben: ein Dreizeiler mit fünf Silben in der ersten und dritten Zeile und sieben Silben in der zweiten Zeile. Nun stehen die Gewinner fest, die am 5. Januar um 20 Uhr mit einer Begleitperson eine Vorstellung des Festivals auf dem Friedrichsplatz besuchen dürfen. publik präsentiert die Gewinner mit den kreativsten Einsendungen. *akb*

Glitzerträume in der Manege

Ein Lichtkarussell tanzt wilde Glitzerträume in Sternenaugen

von Juliane Löwen

Bunt geschminkter Clown macht Kinderaugen leuchten lachen, lustig sein

von Carmen Batzdorf

Funkelnde Lichter erstrahlen im großen Zelt Akrobatenkunst

von Bettina Schattel

Löwe, Elefant Zu Haus in der Manege zahm und wild zugleich

von Christine Fritsch

HIS: Unlust am Studium

Seit 2008 sinkende Quote bei Studienberechtigten

Die Studentenzahlen sind zum Start des neuen Wintersemesters mächtig in die Höhe gegangen. So viele Studienanfänger wie noch nie werden in Deutschland registriert: Zwischen 390 000 und 400 000 schwanken die Prognosen. Ursache sind extrem geburtenstarke Schulabgängerjahrgänge und zugleich die ersten doppelten Abiturientenjahrgänge aus einigen Bundesländern nach der gymnasialen Schulzeitverkürzung. Doch die Rekordmeldungen über den Studienanfängerboom kaschieren, dass zugleich immer mehr junge Menschen von ihrem „Zeugnis der Hochschulreife“ gar keinen Gebrauch machen und auf ein Studium verzichten. Darunter sind vor allem junge Frauen und Abiturienten aus einfachen Verhältnissen – wie mehrere Untersuchungen zeigen.

Bereits seit fünf Jahren ist ein

Trend der Unlust am Studium zu erkennen: 2008 verließen fast 20 Prozent mehr junge Menschen ihre Schule mit einer Studienberechtigung als noch 2003. Tatsächlich stieg aber die Zahl der Studienanfänger im gleichen Zeitraum nur um 2,4 Prozent.

Die Gründe für den Studienverzicht sind vielfältig. Mit ganz oben stehen bei regelmäßigen Abiturientenbefragungen des Hochschulinforma-tions-Systems (HIS) unsichere Berufsperspektiven und materielle Gründe, wie Unklarheit über die eigene Studienfinanzierung, Angst vor Schulden und Studiengebühren. Abiturienten aus ärmeren und bildungsfernen Elternhäusern verzichten dabei weitaus häufiger als Gleichaltrige aus Akademikerfamilien. Auch bleiben weitaus mehr junge Frauen als Männer den Hochschulen fern. *p*

Drucksachen mit Ideen

Wir erfüllen Ihre Ansprüche an die Drucksachen-Qualität, die Termine, die Preise und den Service.

Moderne Technik und erfahrene Mitarbeiter garantieren gute Leistungen zu günstigen Preisen.

Wir setzen uns dafür ein, Sie mit großer Sorgfalt zu unterstützen und zu entlasten.

Rufen Sie uns an und sagen Sie uns Ihre Wünsche.

Thiele & Schwarz
Druck- und Verlagshaus

Werner-Heisenberg-Str. 7 · 34123 Kassel
Tel. (05 61) 9 59 25-0 · Fax (05 61) 9 59 25 68
e-Mail: info@thiele-schwarz.de
www.thiele-schwarz.de



Das Uni Kassel-Jahr 2009: ein Mosaik

Anfänger-Rekord

4938 Erstsemester begrüßte die Universität Kassel zu Beginn des Wintersemesters 2009/2010. Das sind knapp 200 Studienanfänger mehr als im Vorjahr. Mit 19 557 hat die Gesamtzahl der eingeschriebenen Studierenden in Kassel den bislang höchsten Stand der Geschichte erreicht. Damit stößt die Uni an die Grenzen ihrer Kapazität, was auch in Kassel zu Protestaktionen führte.



Abschluss der Aufbauphase

Gute Aussicht für die Sprach- und Literaturwissenschaften und die Musik: Der Rohbau ihres Neubaus steht. 26,3 Millionen Euro investiert das Land Hessen im Rahmen des Programms HEUREKA dafür. Der aus zwei Gebäuden bestehende Komplex bietet rund 7300 Quadratmeter Nutzfläche. Darauf entsteht auch ein 250 Quadratmeter großer Veranstaltungsraum für das Institut für Musik.



Zentrum für menschenwürdige Arbeit

Im Wettbewerb um „Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit“ hat sich die Uni Kassel mit ihrem Konzept für ein Kompetenzzentrum zu menschenwürdiger Arbeit durchgesetzt. Sie gehört zu den fünf Universitäten, denen jeweils fünf Millionen Euro aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zur Verfügung stehen.



Imagestudie

3356 Professoren, Studierende und Mitarbeiter nahmen an der internen Befragung zum Image ihrer Uni teil. Ergebnis: Die Uni Kassel hinterlässt einen tendenziell guten Gesamteindruck, jedoch wird ihr kein einheitliches Profil zugeordnet. Als Stärken nannten die Befragten den Imagefaktor für die Region, Austauschprogramme mit ausländischen Unis und Kooperationen mit Unternehmen.



Kassel erbt Wense-Nachlass

Er gilt als einer der bedeutendsten Autoren des 20. Jahrhunderts: Hans-Jürgen von der Wense. Die Uni-Bibliothek konnte seinen Nachlass erwerben. In etwa 30 000 Manuskript- und Exzerptseiten, tausenden Fotos, annotierten Messtischblättern, hundert Briefen, Kompositionen sowie zahlreichen Tage-, Collagen- und Wetterbüchern kehrt damit das Werk des Autors in seine Heimat zurück.



Präsidium stellt sich neu auf

Angesichts wachsender Führungsaufgaben nahmen zwei neue Vizepräsidenten zum Oktober ihre Ämter auf: Prof. Dr. Claudia Brinker-von der Heyde und Prof. Dr.-Ing. Martin Lawrenz. Damit erweitert sich das Präsidium auf fünf Mitglieder. Neben Präsident und Kanzler bilden jetzt drei statt bislang zwei Vizepräsidenten das Uni-Leitungsteam – Prof. Dr. Alexander Roßnagel bleibt Vizepräsident.

Luftiges Stadtschloss

Das 1811 durch einen Brand zerstörte Kasseler Stadtschloss wurde im Spätsommer zur Illusion und hob ab. 3500 Bürger ließen am Tag des offenen Denkmals mit ebenso vielen Luftballons die Umrisse des Schlosses entstehen und dieses als „Luftschloss“ entschweben. Studentin Julie Kleinke entwickelte die Idee, die sie im Fachgebiet „Entwerfen im Bestand und Denkmalpflege“ umsetzte.



Aus ISET wird IWES

Ein Abkommen zur Zusammenarbeit in der angewandten Forschung besiegelten Fraunhofer-Gesellschaft und Uni Kassel. Im Fokus steht die Überleitung des Kasseler Instituts für Solare Energieversorgungstechnik (ISET) in das Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES). Die Fraunhofer-Gesellschaft ist Europas führende Organisation für angewandte Forschung.



Chor Cantiamo auf Erfolgsspur

Die Seele berühren wollte der Uni-Chor mit seinem Programm „Musica animam tangens“. Das gelang ihnen so gut, dass sie ein Zusatzkonzert gaben. Inzwischen ist der Chor über die Grenzen der Region hinaus bekannt. Vielseitige Auftritte und Festivaleinladungen – zuletzt beim 26. Internationalen Franz-Schubert Chorwettbewerb in Wien – spiegeln seinen Erfolg wider.



Vier Millionen für VENUS

Mit dem Antrag „VENUS“ erzielte die Uni Kassel im hessischen Forschungsförderungsprogramm „LOEWE“ eine Zusage über 4,2 Millionen Euro. Das interdisziplinäre Projekt „Gestaltung technisch-sozialer Vernetzung in situativen ubiquitären Systemen“ unter Leitung von Prof. Dr. Kurt Geihs fokussiert rechtliche und ökonomische Faktoren bei Informations- und Vernetzungstechniken. Ministerin Eva Kühne-Hörmann gratulierte persönlich.

Zum Ironman nach Hawaii

Er kralte durch den Pazifik, strampelte 180 Kilometer auf dem Rad durch die Lavawüste und lief bei 35 Grad einen Marathon: Oliver Heil bezwang den Ironman auf Hawaii. Als 67. seiner Altersklasse lief er ins Ziel. Jetzt konzentriert sich der 29-jährige Wirtschaftspädagogik- und Sportstudent auf seine Diplomarbeit, die er über Aufmerksamkeitsstrategien im Triathlon schreibt. Dafür erhob er Daten seiner Mitstreiter.



Hervorragendes CliMA

Das erste universitäre Kompetenzzentrum für Klimaschutz und -anpassung in Deutschland eröffnete die Uni Kassel im Juni. Entsprechend ihrer hohen Umweltkompetenz betreibt sie seit Jahren Forschung zum Klimaschutz und zur Anpassung an Folgen des Klimawandels. Mit dem „Competence Centre for Climate Change Mitigation and Adaptation“ (CliMA) wurden diese Kompetenzen zu einem Schwerpunkt gebündelt.

Ein Wohnwagen fällt

Mit einer spektakulären Aktion wartete der Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung auf: Aus 20 Metern Höhe stürzte ein Wohnwagen auf die Erde. Es handelte sich hierbei um eine Aktion, die von Studierenden im Rahmen eines Semesterprojekts durchgeführt wurde. Die Bruchstücke des Wohnwagens wurden im weiteren Verlauf wieder neu zusammengesetzt, um andere Strukturen zu schaffen.



Ausgezeichnete Erfindungen

Gleich zweimal kürte die Initiative „365 Orte im Land der Ideen“ die Uni Kassel als „Ausgewählten Ort im Land der Ideen“. Die unter Leitung von Prof. Dr. Bernd Klein am Fachgebiet Leichtbau entwickelte Aktive Kopfstütze und das Mikrospeigelsystem des Instituts für Nanostrukturtechnologie und Analytik, Prof. Dr. Hartmut Hillmer, überzeugten. Damit trägt die Uni diesen Titel zum vierten und fünften Mal.



Schneller ans Ziel mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.

Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.



Sie wollen Richtung Zukunft starten? Gemeinsam bestimmen wir zuerst mit dem Finanz-Check Ihre Position und legen dann mit dem Sparkassen-Finanzkonzept Ihren individuellen Kurs fest. So bringen wir Sie auf dem schnellsten Weg an Ihr Ziel. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle und unter www.kasseler-sparkasse.de. Wenn's um Geld geht - Sparkasse.